

Nummer 2/23

Schulblatt



alv Aargau

Besserer Schutz für
Lehrpersonen

LSO Solothurn

Serie Klassenleitungs-
entlastung

Aargau und Solothurn

Eintritt gratis für angemeldete Schulklassen

Entdecken Sie den Weg des medizinischen Fortschritts

Besuchen Sie die
«Wonders of Medicine»
Mittwoch–Sonntag
10–18 Uhr



Anmeldung unter:
pavillon.novartis@novartis.com
www.pavillon.novartis.com

**Novartis
Pavillon**



Adonia Verlag

Adonia, Trinerweg 3, 4805 Brittnau
Bestell-Telefon: 062 746 86 46, E-Mail: order@adonia.ch

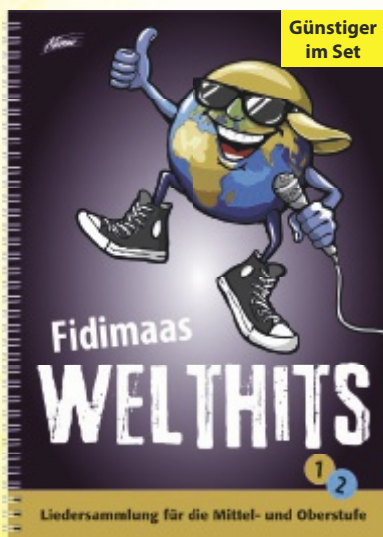
adoniashop.ch

Versandkostenfrei ab CHF 45.–

Fidimaas Welthits 1 + 2

Topseller

Songs mit Weltformat für
den Musikunterricht



Auf allen Ihren Geräten anhören.
((mp3))
Download
inbegriffen



So sind diese 30
Songs in jeder
Klasse singbar!

Alles, was Lehrpersonen zum Singen mit der Klasse benötigen. Diese 30 Songs haben über die Zeit bewiesen, dass sie wirkliche Hits sind. Sie gehören zum musikalischen Kulturgut, das jede Schulkasse kennen sollte. Die Musikvorlage mit dem Schülerchor zeigt, wie diese Songs als Klasse gesungen werden können. Die Qualität der Playback-Musik überzeugt auch auf der Musikanlage der Schul-Aula.

CD 1

- › Country Roads
- › Every Breath You Take
- › Eye of the Tiger
- › Heaven (CH)
- › Heimweh (CH)
- › Hit the Road Jack
- › I Just Called to Say I Love You
- › Lean on Me
- › Let It Be
- › Money, Money, Money
- › Sailing
- › Schwan (CH)
- › Summer of '69
- › The Time of My Life
- › Wind of Change

CD 2

- › Don't Worry, Be Happy
- › Ewigi Liäbi (CH)
- › Hey Jude
- › I Love Rock'n'Roll
- › I Say a Little Prayer
- › I Wanna Dance With Somebody
- › Knockin' on Heaven's Door
- › Lemon Tree
- › Stand by Me
- › Tears in Heaven
- › Up in the Sky (CH)
- › Wake Me up Before You Go-Go
- › We Are the Champions
- › Y.M.C.A.
- › You Raise Me Up

Set: CD 1, CD 2, Liederbuch 1+2	A128805	CHF 59.80 statt 84.40
Musik-CD 1 Fidimaas Welthits	A128801	CHF 29.80
Musik-CD 2 Fidimaas Welthits	A128901	CHF 29.80
Liederbuch 1+2	A128802	CHF 24.80
Playback-CD 1	A128803	CHF 35.–
Playback-CD 2	A128903	CHF 35.–

25 %
ab 10 CDs

mp3
adoniashop.ch

Dichte-Stress durch...



... Schnee-Mangel/age



... Lehrpersonen-Mangel/age

in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Julien Gründisch
- 07 **Standpunkt** von Benedikt Joos
- 18 **Porträt:** Indira & Peter Gubler
- 21 Seitenblick: Franco Supino
- 39 **Attraktives Programm an der Solothurner Kulturwoche**
- 40 **Rückblick der Redaktion**
- 41 **Nothelfer in der Schule**
- 42 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 08 **Besserer Schutz für Lehrpersonen**
- 10 Wertvolle Schulhausvertretungen
- 11 Termine
- 12 Politspiegel: Standortbestimmungssystem im integrativen Schulsystem
- 13 Auswirkungen des Lehrpersonenmangels auf Schulische Heilpädagogik
- 15 Fokus: Eine Erfolgsgeschichte auch in Zukunft
- 44 Offene Stellen Aargau

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 17 **Frühe Deutschförderung**

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 22 **Serie Klassenleitungsentlastung: Zentrale Funktion im Schulsystem**
- 24 Fokus: Beurteilung – ein herausforderndes und abenteuerliches Puzzle
- 25 Da sind wir dran
- 25 Termine
- 26 Der Einsatz trägt reiche Früchte
- 29 Einladung zum 16. Plenum Musik und Bewegung

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

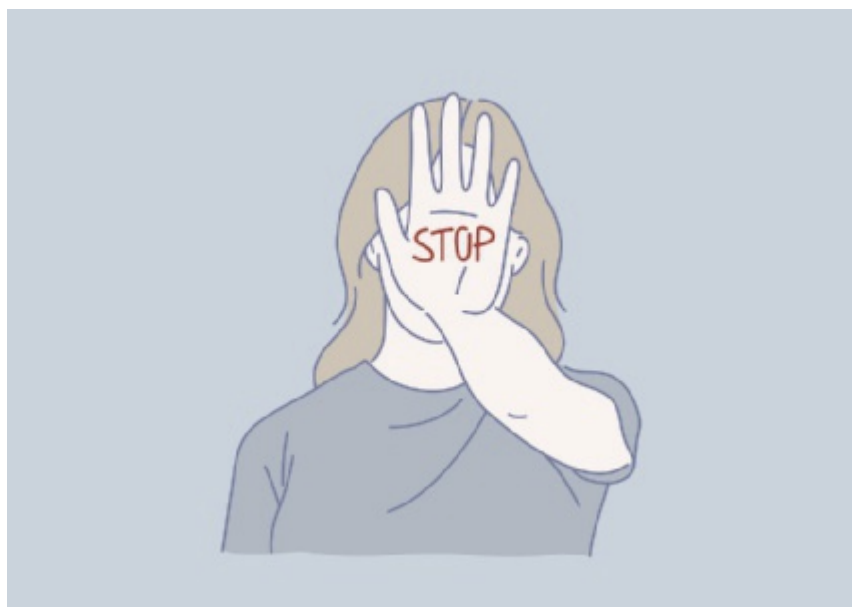
- 30 **Für die Triage braucht es einen grossen Tisch**
- 32 Fachdiskussion I – Bindungsverhalten in der Schule
- 44 Offene Stellen Solothurn



Standpunkt von
Benedikt Joos
über Elterngespräche
Seite 7

Titelbild: Angelica Gartmann taucht mit ihren Kindergartenkindern gerne in Geschichten ein. Im Kindergarten Kirchmann in Lostorf haben Bilderbücher einen hohen Stellenwert.
Foto: Marius Haffner

- 34 **Sozial-emotionale Kompetenzen fördern**
- 35 So profitieren Kollegien von der LLSM-Website
- 36 Im Fokus 2023: Didaktik auserschulischer Lernorte
- 36 Wie gelingt die Arbeit in Unterrichtsteams?
- 37 «Ab ins Beet!» Schulgarten-Angebote 2023
- 37 Freie Plätze in der Weiterbildung



alv Aargau
Besserer Schutz für
Lehrpersonen
Seite 8



LSO Solothurn
Serie Klassenleitungsentlastung:
Zentrale Funktion im Schulsystem
Seite 22

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang

Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)

Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.lso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, Iso@lso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@lso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruck.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



gedruckt in der
schweiz

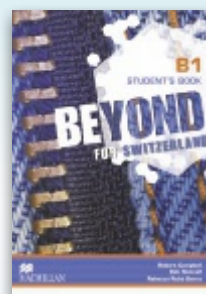
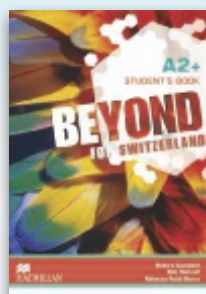
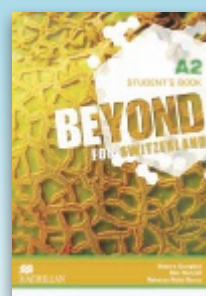
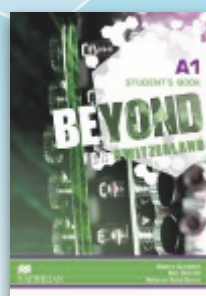
Lehrplan **21**

macmillan
education

Let us introduce you to your
alternative English course book:

BEYOND

for **SWITZERLAND**



**Browse
the brochure**



**Request
inspection copies**



**Book an in-house presentation
& consultation for your team:**

Your local representative, Aniko Escher, is looking forward to
assisting you and your team with the evaluation
and the change.

aniko.escher@macmillaneducation.com

www.macmillanenglish.com/ch/

Konstruktive Eltern- gespräche führen

Die wichtigsten Grundlagen und hilfreiche
Tipps für eine gelungene Kommunikation
mit Eltern aus schulpсихологischer Sicht.

Im vollen und durchgetakteten Schulalltag ist es für Lehrpersonen oftmals nicht einfach, Gespräche mit Eltern unterzubringen und gut vorzubereiten. Meist werden diese daher erst geführt, wenn sich die Situation schon zugespitzt hat. Zudem kann es passieren, dass diese ungeplant zwischen Tür und Angel stattfinden. Unter diesen Voraussetzungen ist es schwer, ein kooperatives und konstruktives Miteinander herzustellen, zumal darüber hinaus die Gesprächsführung in der Lehrerausbildung oftmals zu kurz kommt und es vielen Lehrpersonen daher an Übung und Routine mangelt. Dennoch ist es in meinen Augen möglich, durch die Beachtung einiger grundlegender Punkte die Weichen für ein gelungenes Miteinander zu stellen:

1. Suchen Sie den Kontakt zu den Eltern möglichst frühzeitig und pflegen Sie die Beziehung im besten Fall über Elternabende oder kurze informelle Kontakte, bevor es zu herausfordernden Situationen kommt. Zeigen Sie sich, wenn für Sie stimmig, mit etwas Persönlichem (z. B. warum Sie Lehrerin geworden sind).
2. Bereiten Sie sich auf das Gespräch vor: Was will ich mitteilen? Was will ich erfahren? Was kann ich Positives berichten? Was könnte ein Ziel sein?
3. Schaffen Sie einen guten Rahmen für das Gespräch: Laden Sie rechtzeitig ein und teilen Sie den Eltern

im Vorfeld Inhalt und Dauer mit. Nehmen Sie sich genug Zeit, um nicht in Hektik oder Zeitdruck zu kommen. Starten Sie idealerweise mit etwas Positivem.

4. Begegnen Sie den Eltern auf Augenhöhe, indem Sie in Ihrer Rolle als Experte für Pädagogik und Lernprozesse neugierig bleiben auf das, was die Eltern aus der Rolle als Erziehende und Experten für den häuslichen Lernprozess zu berichten haben. Stellen Sie daher mehr Fragen, minimieren Sie den eigenen Redeanteil und bleiben Sie ergebnisoffen.
5. Stellen Sie in den Gesprächen die Suche nach Lösungen und nicht die Analyse des Problems in den Fokus. Das setzt Energien frei und zeigt, dass sie gemeinsam an einer Lösung arbeiten (wollen). Haben Sie dabei sowohl die internen Ressourcen der Beteiligten (Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen) als auch die externen Unterstützer (z. B. Schulsozialarbeit, Beratungsstellen, Therapeuten) im Blick.
6. Geben Sie die Moderationsrolle an eine andere Person (z. B. Beratungslehrkraft, Schulpsychologin) ab, wenn schon im Vorfeld klar sein sollte, dass es ein (sehr) herausforderndes Gespräch werden könnte. Dann können Sie sich ganz in Ihrer Rolle als Lehrperson in das Gespräch einbringen.



über den Autor

Benedikt Joos, Diplom-Psychologe und Systemischer Therapeut (DGSF), arbeitet an der Schulpсихologischen Beratungsstelle in Aalen (Baden-Württemberg). Er ist Mitglied der International School Psychology Association (ISPA), des Landesverbands der Schulpсихologinnen und Schulpсихologen in Baden-Württemberg (LSBW), der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW) und der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF). Informationen zu seinem Buch «Hamsterrad Schule» (ISBN: 978-3-525-40847-6) erhalten Sie über den QR-Code.

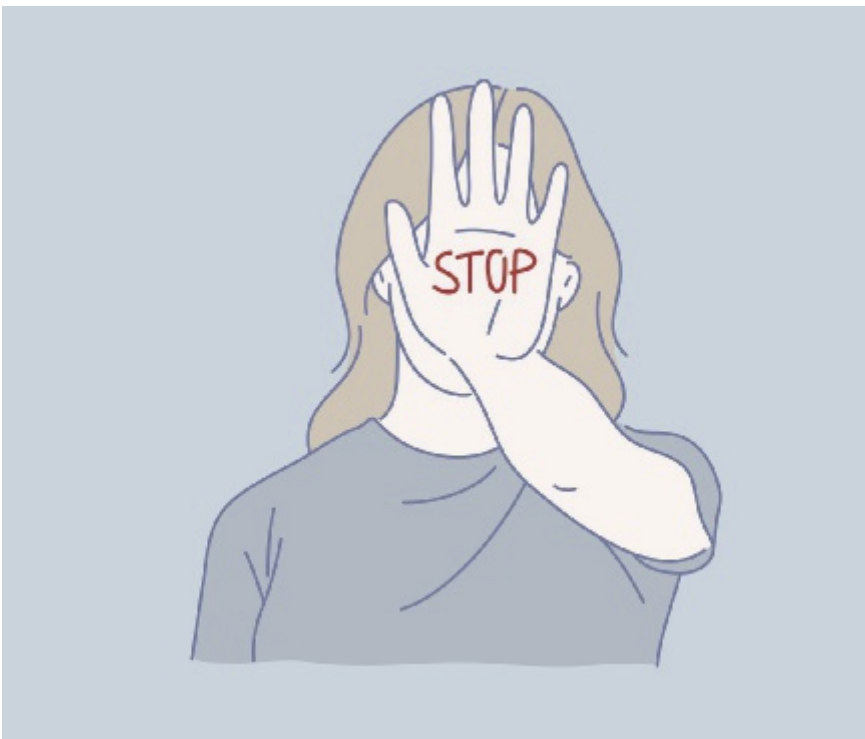


| BENEDIKT JOOS

Besserer Schutz für Lehrpersonen

Zwei von drei Lehrpersonen haben in den vergangenen fünf Jahren Gewalt erlebt, das zeigt eine neue Studie des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH. alv-Präsidentin Kathrin Scholl zu den teils erschreckenden Ergebnissen.

Illustration: iStock



Es gibt klare Grenzen: Gewalt an Lehrpersonen, sei sie physisch oder psychisch, ist inakzeptabel.

Irene Schertenleib: Was sind die wichtigsten Erkenntnisse aus der «Gewaltstudie», die der LCH beim Büro Brägger von Martina Brägger in Auftrag gegeben hat?

Kathrin Scholl: Lehrpersonen sind aufgrund ihres öffentlichen Auftrags stärker exponiert und erleben dadurch vermehrt unterschiedliche Formen von Gewalt. Drastische, lebensgefährliche oder tödliche Ereignisse sind zum Glück sehr selten. Für mich doch eher überraschend und erschreckend ist die Erkenntnis, dass die Erziehungspflichtigen bei der Ausübung insbesondere von psychi-

scher Gewalt eine wesentliche Rolle spielen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Dies ist in der Tat erschreckend – wie äussert sich dies genau?

Von den zehn häufigsten Gewalterfahrungen gehen deren fünf von den Erziehungspflichtigen aus. Dazu gehören mündliche wie auch schriftliche Beschimpfungen, Beleidigungen, Drohungen und Einschüchterungen bis zu Verleumdung.

Wie können Lehrpersonen besser geschützt werden vor psychischen,

aber auch tätlichen Angriffen seitens Eltern, wer steht in der Pflicht?

Die Gesetzgebung gibt vor, dass die Arbeitgeberin die Lehrpersonen vor Angriffen schützen muss. Dies geschieht zu oft ungenügend. Hier müssen klare Regeln und Strukturen geschaffen und vor allem umgesetzt werden, damit geklärt ist, welche Rechte und Pflichten die Eltern haben und wie mit Konflikten umgegangen wird. Es braucht ein Beschwerdemanagement und ein Interventions- und Krisenkonzept, das allen bekannt ist und bei einem Vorfall konsequent zur Anwendung kommt. Den Schulleitungen kommt in dieser Frage eine zentrale Rolle zu.

Gibt es andere Massnahmen, die der alv (und der LCH) fordern?

Es braucht weiter eine unabhängige Stelle, an die sich Lehrpersonen wenden können, wenn ihnen der Schutz nicht gewährt wird. Präventiv ist es ganz wichtig, dass Schulen ein gewaltfreies Klima schaffen und konsequent handeln, wenn es zu Übergriffen jeglicher Art kommt. Neben der Aus- und Weiterbildung ist es auch wichtig, dass Übergriffe statistisch erfasst und die Massnahmen dagegen evaluiert und weiterentwickelt werden.

Was lässt sich aus der Beratungspraxis des alv sagen – decken sich die Erfahrungen mit den Ergebnissen der Gewaltstudie?

Grundsätzlich erfahren wir in unserer Beratung die genannten Probleme, da sich Lehrpersonen oftmals an uns wenden, wenn sie vom Arbeitgeber nicht oder nur unzureichend

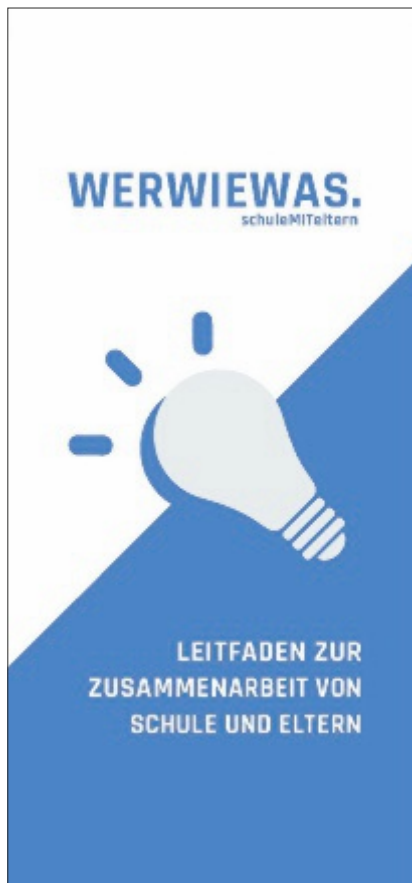


vor Angriffen geschützt werden. Die Studie zeigt auch auf, was wir immer wieder erleben, dass die von Eltern und Schulleitungen ausgeübte Gewalt gegen Lehrpersonen, im Gegensatz zu jener, die von den Schülerinnen und Schülern ausgeht, diese deutlich nachhaltiger belastet und häufiger dazu führt, dass Lehrpersonen krank werden oder ihren Job an den Nagel hängen.

zur Studie

Die Studie des LCH «Gewalterfahrungen von Lehrpersonen im schulischen Kontext» vom Büro Brägger basiert auf einer repräsentativen Umfrage unter Lehrpersonen aller Stufen der Deutschschweiz. Am häufigsten sind Lehrpersonen psychischer Gewalt in Form von Beleidigungen, Beschimpfungen, Bedrohungen oder Einschüchterungen ausgeliefert. Am häufigsten geht diese von Erziehungsberechtigten aus. Aber auch Schülerinnen und Schüler üben Druck aus. Der LCH fordert präventive Massnahmen und eine bessere Unterstützung betroffener Lehrpersonen.

Mehr Informationen: lch.ch

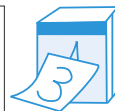


Broschüre bestellen

Broschüre des alv «Werwiewas» – SchuleMITeltern

Im Leitfaden des alv zur Zusammenarbeit von Schule und Eltern geht es auch um Fragen der Mitverantwortung von Eltern im Zusammenhang mit ihrer Erziehungspflicht, der Pflicht zur Zusammenarbeit und der Informationspflicht. Die Broschüre kann beim alv bestellt werden für 0.50 resp. 1 Franken/Stück (Mitglieder/Nichtmitglieder). Mindestbestellmenge: 25 Stück.: alv@alv-ag.ch

Interview: IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin Schulblatt



Termin

Schulhausvertretungen
22. März, 14 Uhr
Treffen in Aarau

Kantonalkonferenz
24. Mai 2023, 16 Uhr
Vortrag von Prof. Lutz Jäncke, Universität Zürich:
«Das jugendliche Gehirn im digitalen Zeitalter»

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV
20. September 2023,
16 Uhr in Wettingen

Delegiertenversammlung
(zuvor: Führung, 14 Uhr,
Apéro, 15 Uhr)

Kantonalkonferenz
22. September, 13.30 Uhr
Delegiertenkonferenz im
Grossratssaal Aarau

Alle alv-Termine sind auch auf
www.alv-ag.ch abrufbar.

Immer auf dem Laufenden sein?
Bleiben Sie informiert mit den
Social-Media-Angeboten des
alv: Dieser ist auf Facebook
(facebook.com/alv.ag.ch),
Twitter (@alv_Aargau) und
Instagram aktiv und versendet
rund einmal im Monat einen
lesenswerten Newsletter, den
Sie via alv-ag.ch abonnieren
können.



70 Aussteller - über 200 Lehrberufe!
Besuchen auch Sie mit Ihrer Klasse die...

Aargauische Berufsschau
5. - 10. September 2023 im Tägi, Wettingen



**Start:
Herbst 2023**

PHBern
Pädagogische Hochschule

BERUFSKOMPETENZEN VERTIEFEN UND ERWEITERN

**Mit einem Weiterbildungslehrgang
an der PHBern:**

- CAS Altersdurchmischte unterrichten im Zyklus 1
- CAS Heterogenität als Chance nutzen
- CAS Musikalische Grundschule
- CAS Sprachförderung in mehrsprachigen Klassen
- CAS Weiterbildungsdozentin / -dozent

Jetzt informieren und anmelden:

www.phbern.ch/weiterbildungslehrgaenge



Wertvolle Schulhausvertretungen



Foto: AdobeStock

Der Kontakt zu jedem Schulhaus ist ein Gewinn – für den alv wie für die Schulhausvertretungen.

Der alv ist schlagkräftig und vernetzt. Eine seiner wichtigsten Network-Partner sind die «Schulhausvertretungen». Der Name mag etwas prosaisch klingen, aber die Schulhausvertretungen sind ein wichtiger Pfeiler des Verbands, um mit seinen Mitgliedern in den direkten Kontakt zu treten und Schulen rasch und unkompliziert zu informieren. Lehrpersonen und auch Schulleitungen, die diese Funktion übernehmen, erfahren in direktem Kontakt mit dem alv, welche Themen auf politischer Ebene diskutiert werden, beispielsweise durch die regelmässig versendeten «Infoblätter» oder E-Mails.

Weiter findet je einmal pro Jahr ein Treffen der Schulhausvertretungen online und einmal in Präsenz statt. Diese Treffen dienen dem Austausch, der Vernetzung und der Weiterbildung. Das erworbene Wissen können die Schulhausvertretungen wiederum in die Kollegien bringen.

Entsprechend wichtig ist es dem alv, dass der «direkte Draht» in jedes Schulhaus des Kantons gewährleistet ist – dies ermöglicht es dem Verband, rasch zu handeln und zu informieren. Support erhält er nun auch von den Schulverwaltungen (SCASO) und Schulleitungen (VLSAG), die in ihren jeweiligen Newslettern auf die Schulhausvertretungen aufmerksam machen.

Schulische Standortgespräche

Ein Postulat von Tonja Burri (SVP), Suzanne Marclay-Merz (FDP) und Miro Barp (SVP) forderte den Regierungsrat auf, ein «Standortbe-

stimmungssystem im integrativen Schulsystem» zu schaffen (vgl. Politspiegel S. 12). Der alv begrüsst es, dass sich die Politik wieder einmal Gedanken macht zum Thema, das seit rund 14 Jahren immer wieder diskutiert worden ist. Etliche Lehrpersonen im Kanton Aargau haben die im Nachbarkanton Zürich verwendeten Schulischen Standortgespräche (SSG) ebenfalls angewendet. Für die Bedürfnisse und Bedingungen im Kanton Aargau müssten sie noch angepasst werden.

Aus der alv-Geschäftsleitungssitzung vom 17. Januar.

mehr Infos

Der alv hat eine Broschüre zu Aufgaben und Rechten der Schulhausvertretungen im internen Bereich der Website www.alv-ag.ch aufgeschaltet. Das nächste Treffen findet am 22. März, 14 Uhr, in Aarau statt – genauere Informationen folgen.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte

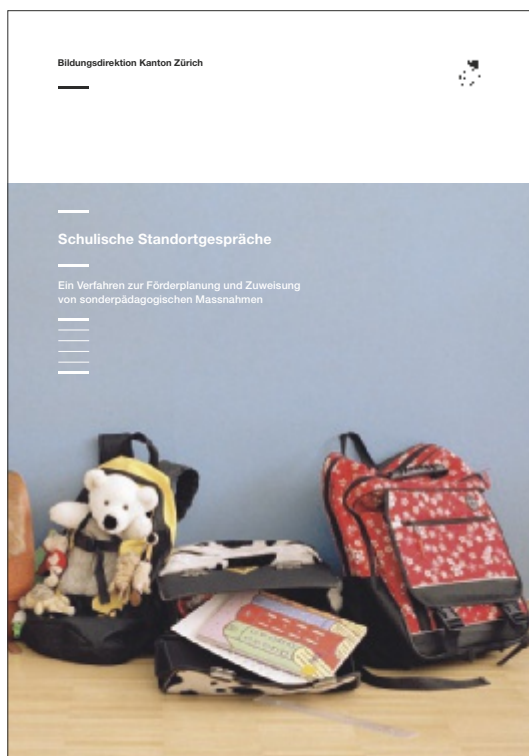


Standortbestimmungssystem im integrativen Schulsystem

Ein Postulat von Tonja Burri (SVP), Suzanne Marclay-Merz (FDP) und Miro Barp (SVP) forderte den Regierungsrat auf, ein «Standortbestimmungssystem im integrativen Schulsystem» mittels griffiger einfacher Instrumente zu schaffen. Das Ziel – die Entlastung von Lehrpersonen und die Förderung der Kinder und Jugendlichen. Es fehlten im aktuellen System «konkrete und verbindliche Standortbestimmungstools», die helfen würden, gemeinsam den Förderbedarf von Kindern und Jugendlichen zu bestimmen, damit die aktuelle Situation besser verstanden werden könne. Im Postulat wurde auf das «Schulische Standortgespräch» des Kantons Zürich als gutes Instrument hingewiesen.

Der Regierungsrat nahm das Postulat am 7. Dezember mit einer Erklärung entgegen: Auch die Regierung erachtet das Verfahren Schulische Standortgespräche (SSG) zur Förderplanung und Zuweisung von sonderpädagogischen Massnahmen des Kantons Zürich, das dort 2007 erstmals erprobt wurde, als gutes Instrument: An der Volksschule des Kantons Zürichs werden das SSG-Verfahren und die Instrumente nur dann verbindlich eingesetzt, wenn bei einer Schülerin oder einem Schüler sonderpädagogische Massnahmen vermutet werden. Kommt es zu einer sonderpädagogischen Massnahme, dann sind diese spätestens nach Ablauf eines Jahres mittels SSG verbindlich zu überprüfen. Der Schulpsychologische Dienst oder andere Fachleute können beigezogen werden, danach erfolgt der Entscheid durch die Schulleitung über Aufhebung, Änderung oder Weiterführung der Massnahme.

Die Aargauer Volksschule, schreibt der Regierungsrat, habe den Prozess im Kanton Zürich verfolgt, die Vorlagen als wertvoll befunden und kein eigenes Verfahren oder keine Vorlagen für das SSG entwickelt. Die Abteilung Volksschule empfiehlt den Aargauer Schulen stattdessen, das Verfahren und den Einsatz des SSG der Bildungsdirektion des Kantons Zürichs einzusetzen, wie dies einige Aargauer Schulen bereits tun würden. Der Regierungsrat seinerseits wird prüfen, ob und welche Anpassungen am Zürcher Verfahren, an den Instrumenten sowie an



Titelbild der Broschüre aus dem Kanton Zürich.

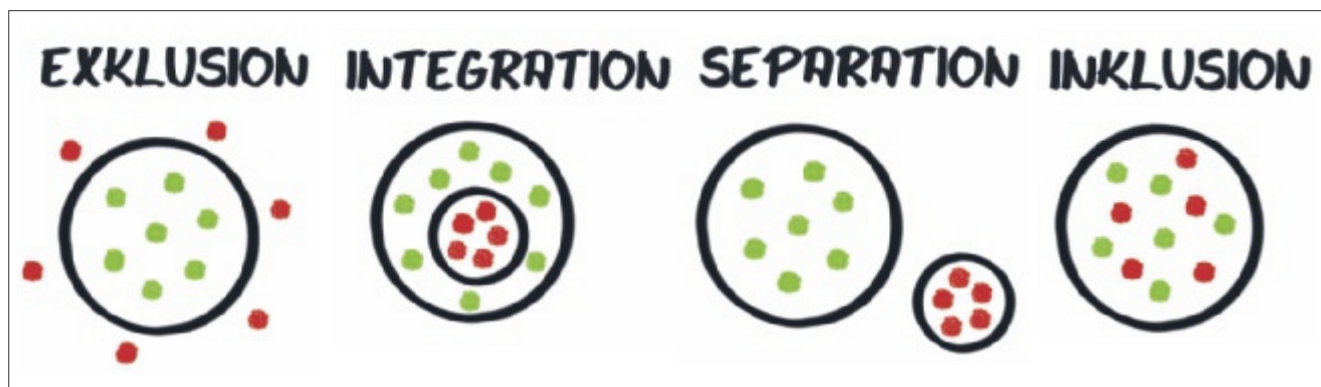
den Aargauer Rahmenbedingungen notwendig sind, damit das SSG verbreitet eingesetzt wird. Förderung der Kinder und Entlastung der Lehrpersonen seien dabei wichtige Prämissen.

Zusammenfassung: IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin

Auswirkungen des Lehrpersonenmangels auf die Schulische Heilpädagogik

Im vergangenen November lud die alv-Fraktion Heilpädagogik zur Jahresversammlung in der Tagessonderschule des Kinderheims Brugg ein und erfuhr viel Interessantes.

Illustration: AdobeStock



Eine inklusive Schule braucht geklärte Rollen und den richtigen Berufsauftrag für schulische Heilpädagoginnen oder Heilpädagogen.

Die Stiftung Kinderheim Brugg und die Internationale Gesellschaft heilpädagogischer Berufs- und Fachverbände (IGhB) stellte sich am Anlass vor, zunächst erfuhren die Anwesenden mehr über das Kinderheim: Eine Platzierung von Kindern und Jugendlichen in den jeweiligen Wohngruppen des Kinderheims Brugg oder der Institution Olsberg ist häufig auf einen Entscheid des Familiengerichts zurückzuführen. So leben Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 20 Jahren in den verschiedenen Institutionen und profitieren täglich von den vielfältigen Angeboten und Unterstützungsmassnahmen der Stiftung. So werden etwa Spieltherapien und Therapien durch Kinder- und Jugendpsychiaterinnen und -psychiater angeboten.

Im Kinderheim Brugg selbst stehen aktuell 39 Plätze zur Verfügung. Davon sind vier von Mädchen besetzt, die restlichen Plätze werden von Jungen in Anspruch genommen. In der eigenen Tagessonderschule werden die Kinder in kleinen Klassen von acht Schülerinnen und Schülern nach Lehrplan 21 beschult. Jugendliche ab der zweiten Oberstufe leben in Aussenwohngruppen und werden dort beim Einstieg ins Berufsleben begleitet und unterstützt. Ab dem 18. Lebensjahr werden sie in die Entscheidungen zur Wohnsituation miteinbezogen. Ebenfalls bietet das Kinderheim Brugg Notfallplätze für 0- bis 11-jährige Kinder für vier bis maximal sechs Monate an. Das Kinderheim Brugg ist auf der Suche nach ausgebildetem heilpädagogischem Personal für die Beschulung der Schulkinder auf der Notfallgruppe.

Funktionswechsel für Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen

Paula Innerhofer, Schulische Heilpädagogin, gewährte den Teilnehmenden anschliessend einen interessanten

Einblick in die Tätigkeiten der IGhB. So beschäftigt sich die IGhB beispielsweise mit der Umsetzung der Behindertenrechtskonventionen der UN oder auch mit der Zusammenarbeit von Heilpädagoginnen, Heilpädagogen und DaZ-Lehrpersonen in der Arbeit mit Flüchtlingen. Paula Innerhofer erzählte, dass in der Schweiz, im Gegensatz zu anderen Ländern, der Berufsauftrag der Heilpädagoginnen und Heilpädagogen neu «angedacht» werden muss, damit vorhandene Gefässe ressourcenorientiert eingesetzt werden können. Ebenfalls verwies sie auf die schwierige Situation des Lehrpersonenmangels und den damit einhergehenden Funktionswechsel der Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen an Regelschulen, welche zunehmend als Fachlehrpersonen Stellvertretungen übernehmen müssen und so ihrer eigentlichen Funktion nicht mehr gerecht werden können.

Mit einem Grusswort der Geschäftsleitung des alv wurde das Jahrestreffen beendet und die Teilnehmenden zum gemeinsamen Apéro und Austausch eingeladen.

FABIO FRÄFEL
Vorstand Fraktion Heilpädagogik

aktiv. wirksam.
erfolgreich.



Schneider-Wülser-Stiftung

Die beiden Sekundarlehrer Viktor Schneider und Ernst Wülser vermachten der Aargauischen Lehrerwitwen- und -weisenkasse ALWWK einen beachtlichen Betrag. In der Folge entstand die Schneider-Wülser-Stiftung. Sie unterstützt Personen in finanzieller Notlage. Neu richtet sie auch Beiträge an einmalige Projekte von einzelnen Klassen oder ganzen Schulen der aargauischen Volksschule in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Umwelt aus. Unterstützt werden ausschliesslich Projekte, die thematisch in einem direkten Zusammenhang mit dem

Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen.

Die Schneider-Wülser-Stiftung wird durch das alv-Sekretariat verwaltet (alv-Geschäftsführer: Daniel Hotz). Weitere Informationen auf www.alv-ag.ch → Stiftung SW. Gesuche können jeweils bis am 15. März und 15. September eingereicht werden.

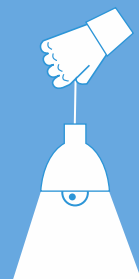
Schneider-Wülser-Stiftung

c/o Sekretariat alv
Postfach
5001 Aarau



SCHNEIDER WÜLSER
stiftung

Eine Erfolgsgeschichte auch in Zukunft?



Die Schulsozialarbeit hat, wie kaum ein anderes Berufsfeld in der Sozialen Arbeit, in den letzten zwanzig Jahren einen rasanten Auf- und Ausbau erlebt. Nicht überall waren Tempo und Umfang identisch.

Städte und grössere Gemeinden sind heute gut versorgt, es gibt aber auch noch Ausbaupotenzial. Häufig sind es kleine und ländliche Gemeinden, in welchen die Schulsozialarbeit noch fehlt oder, gemessen an der Anzahl Schülerinnen und Schüler, zu wenig Stellenprozente zur Verfügung stehen.

Mit Blick auf die Chancengleichheit wurde Ende 2020 in Zusammenarbeit mit dem Verein Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau (BPISSAG) im Grossen Rat eine Motion eingereicht, welche die flächendeckende Einführung der Schulsozialarbeit vorsah. Leider wurde sie knapp abgelehnt, obwohl belegt ist, dass die Schulsozialarbeit einen positiven Einfluss auf die Schülerinnen und Schüler hat:

Seit der Einführung der Schulsozialarbeit in der Deutschschweiz hat ein Forschungsteam der Pädagogischen Hochschule Bern (PH Bern) und der Berner Fachhochschule (BFH) in einer vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Studie im Jahr 2020 die Entwicklung der Schulsozialarbeit erstmals systematisch untersucht. Bemerkenswert ist, dass rund 75 Prozent der befragten Lehrpersonen gute Erfahrungen mit der Schulsozialarbeit gemacht haben und davon überzeugt sind, dass das Angebot ihren Schülerinnen und Schülern helfen konnte. Ausschlaggebend für das Vertrauen der Kinder und Jugendlichen ist dabei die Niederschwelligkeit der Angebote. Das

heisst, je näher die Schulsozialarbeit im Alltag der Kinder und Jugendlichen operiert, desto höher ist das gegenseitige Vertrauen.

Ausschlaggebend für das Vertrauen der Kinder und Jugendlichen ist die Niederschwelligkeit der Angebote.

Schulsozialarbeitende, die in kleinen Gemeinden in Teilzeitpensen arbeiten, sind jedoch meist für mehrere Schulstandorte zuständig und mit unterschiedlichsten Rahmenbedingungen, Kollegien, Schulhauskulturen und Schulleitungen konfrontiert. Dies erfordert einerseits eine gute Arbeitsorganisation und kooperative Zusammenarbeit, andererseits betrachten die Schülerinnen und Schüler eine einfache Erreichbarkeit als weitaus wichtigstes Merkmal einer guten Schulsozialarbeit. Dieses Bedürfnis dürfte vor allem in den Schulgemeinden mit kleinen Teilzeitpensen kaum erfüllt sein. Die Studie zeigt ausserdem, dass mehr als die Hälfte der Schulsozialarbeitenden alleine oder in einem Team mit maximal drei Personen arbeiten. Dadurch bestehen jedoch kaum Möglichkeiten, innerhalb der Gemeindestrukturen spezialisierte Abteilungen mit den entsprechenden Fachpersonen für Schulsozialarbeitende oder Teamleitungen einzurichten. Trotzdem stellt

die Schulsozialarbeit hohe Anforderungen an die Fachlichkeit der Beschäftigten. Sie haben es nicht selten mit schwierigen Situationen, familiären Problemen und Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen zu tun. Es wäre deshalb umso wichtiger, dass die Schulsozialarbeitenden vermehrt durch erfahrene Fachpersonen geführt würden.

Kaum mehr wegzudenken

Grundsätzlich zeigt sich, dass die Schulsozialarbeit bei ihrer wichtigsten Zielgruppe gut etabliert und kaum mehr wegzudenken ist. Dies ist eine gute Ausgangslage, um die künftigen Herausforderungen, mit welchen die Schulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit den Schulen konfrontiert ist, zu überwinden. Die Ressourcenknappheit in einzelnen Gemeinden muss aber dringend geprüft und angemessen angepasst werden, damit sichergestellt ist, dass die Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von ihrem Wohnort mit der dafür nötigen Professionalität und Sorgfalt gewährleistet ist.

PRISKA WYSS
Vorstand Verein Berufspolitische
Interessen Schulsozialarbeit Aargau,
BPISSAG, Schulsozialarbeit Villmergen

Tagungen 2023

3. Juni

Bildungsplanung bei kognitiver
Beeinträchtigung

1. September

Inklusive Schule und deren Akteure

30. September

Stressmanagement und Resilienz-
förderung



Infos und Anmeldung:
www.hfh.ch/tagungen

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Gartenjahr mit Kindern

Bioterra bietet eine Weiterbildung für Lehrpersonen an, die sich für den Garten als ausserschulischen Lernort interessieren. Der modular aufgebaute Kurs zum Thema "Gärtnern mit Kindern" vermittelt die Kompetenzen, eine Gartensaison mit Kindern zu gestalten und/oder einen Schulgarten aufzubauen oder wiederzubeleben. Der Kurs ist so aufgebaut, dass gärtnerisches und pädagogisches Fachwissen in Praxis und Theorie einfließen und jedes Modul eine Vorbereitung für die nächsten Arbeiten im Garten sind. Bioterra ist die führende Bio- und Naturgartenorganisation in der Schweiz. Weitere Infos unter www.bioterra.ch/gartenkind



Spass - Action - Teamgeist!

Verbringen Sie
mit Ihrer Schulklasse einen
unvergesslichen
Tag auf der Wasserfällen.

Gerne organisieren wir
für Sie eine Schulreise
ins wunderschöne Baselbiet.

Bitte kontaktieren Sie uns
für ein persönliches Angebot.



www.region-wasserfallen.ch



Frühe Deutschförderung

Seit Januar 2021 und noch bis Juli 2024 finden in vier Gemeinden und einem Gemeindeverbund Pilotprojekte zur «Deutschförderung vor dem Kindergarten» statt.

Um Vorschulkinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen zum Besuch von Sprachfördermassnahmen verpflichten zu können, forderten mehrere parlamentarische Vorstösse die Ausarbeitung und Einführung entsprechender gesetzlicher Grundlagen. Dadurch sollen beim Eintritt in den Kindergarten ausgeglichene Bedingungen für den Schulstart geschaffen werden.

Die Abteilung Volksschule des Departements BKS führt daher seit Januar 2021 Pilotprojekte zur Erprobung der Deutschförderung vor dem Kindergarten in ausgewählten Gemeinden durch. Basierend auf Kriterien wie Bevölkerungsstruktur und regionale Verteilung sind die Gemeinden Mellingen, Leuggern, Stein und Unterentfelden sowie der Gemeindeverbund AargauSüd als Pilotgemeinden ausgewählt worden.

Alltagsintegrierte Deutschförderung

Während der Pilotprojekte wird ein Selektionsverfahren zur Identifikation der Kinder mit Sprachförderbedarf erprobt. Hierfür füllen die Eltern eineinhalb Jahre vor Eintritt ihres Kindes in den Kindergarten einen standardisierten Fragebogen aus. Wenn bei einem Kind ein Sprachförderbedarf festgestellt wurde, kann es während eines Jahres vor Kindergarteneintritt eine alltagsintegrierte Deutschförderung an mindestens zwei Halbtagen pro Woche an einer Kindertagesstätte, Spielgruppe oder Tagesfamilie besuchen. Die Kosten dafür werden grösstenteils durch den Kanton getragen. Der Besuch der Förderung ist freiwillig. Aktuell bestehen keine kantonalen Rechtsgrundlagen, um die Kinder zum Besuch einer Förderung zu verpflichten.

Ziele

Die Pilotprojekte sollen Erkenntnisse zum Stand der Deutschkenntnisse von Vorschulkindern ein Jahr vor Kindergartenbeginn liefern. Ebenso sollen der Aufwand für die Umsetzung einer einjährigen Deutschförderung bei Vorschulkindern mit Förderbedarf und die durchschnittlichen Kosten für die Förderung pro Kind abgeschätzt werden können. Auch die konkreten Effekte der Förderung auf die Deutschkenntnisse und die soziale Integration der Kinder sollen erhoben werden.

Aktueller Stand und Auswertung

Von den Kindern mit festgestelltem Sprachförderbedarf besuchen aktuell über drei Viertel eine alltagsintegrierte Deutschförderung im Rahmen der Pilotprojekte. Um zu

möglichen Erkenntnissen Stellung zu beziehen, ist es aktuell jedoch noch zu früh.

In einer Begleitgruppe mit Vertretungen von externen Anspruchsgruppen werden laufend Fragestellungen und Anliegen diskutiert, die aus den Erfahrungen der Pilotprojekte eingebracht werden. Die Pilotprojekte in den ausgewählten Gemeinden werden ausserdem extern evaluiert. Der Schlussbericht dieser Evaluation liegt im Frühling 2024 vor. Er bildet eine wichtige Grundlage, um im Rahmen des folgenden politischen Prozesses über eine kantonsweite Einführung einer Deutschförderung vor dem Kindergarten zu entscheiden.



Foto: Adobe Stock

In ausgewählten Gemeinden wird in Pilotprojekten die Deutschförderung vor dem Kindergarten erprobt.

weitere Informationen

Weitere Informationen zu den Pilotprojekten sind zu finden unter www.ag.ch/bks > Über uns > Dossiers & Projekte > Deutschförderung vor dem Kindergarten

LARA ULLMANN
Projektleiterin, Abteilung Volksschule,
Departement BKS

Gleichberechtigt in Beruf und Familie

Indira Gubler ist Französischlehrerin, Peter Gubler Schulmusiker. Die Leidenschaft für ihren Fachbereich nehmen sie mit in ihr gemeinsames Privatleben.

Im modernen Einfamilienhaus von Indira Gubler und Peter Gubler ist nach einem quirligen Familientag Ruhe eingekehrt. Es ist Samstagabend, die Kinder schlafen, die Hausarbeit ist erledigt. Stünde nicht der Gesprächstermin mit dem Schulblatt an, bliebe Zeit zu zweit oder ein Moment, um ungestört den eigenen Gedanken und Ideen Raum zu geben. Zeit und Ruhe – kostbare Güter bei Indira Gubler und Peter Gubler, die beruflich und privat stark eingespannt sind. Für die 39-jährige Primarlehrerin und den 48-jährigen Schulmusiker ist es eine Selbstverständlichkeit, sich die Erziehung der beiden gemeinsamen Kleinkinder und der beiden Kinder aus je einer früheren Beziehung partnerschaftlich zu teilen und parallel dazu der eigenen Lehrtätigkeit nachzugehen. Damit die Gleichberechtigung im Alltag verfängt, braucht es koordinatorisches Geschick. «Es ist eine Challenge», geben die beiden unumwunden zu, «erst recht da wir an zwei unterschiedlichen Schulorten arbeiten.» Hilfreich ist, dass sich Krippe und Schule unmittelbar vor der Haustür befinden und dass im Unterfeld-Quartier in Zuchwil viele Familien leben: «Die Kinder hier können sich frei bewegen und die Erwachsenen unterstützen sich gegenseitig bei der Betreuung, es ist durchlässig und lebendig.»

Français mon amour

So bunt das Familienleben von Indira Gubler und Peter Gubler ist, so facettenreich sind der Werdegang und das berufliche Engagement der beiden Persönlichkeiten. Indira Gubler übersiedelte als Zweijährige mit ihrer Familie von den Kapverdischen Inseln nach Sion, wo sie die Schule besuchte und nach der Matura die PH in St. Maurice absolvierte. Ihre Zweisprachigkeit kommt nicht nur den eigenen Kindern, sondern auch den Schulkindern in Lohn-Ammannsegg zugute, wo sie am Zyklus 2 als Fachlehrerin Französisch und PICTS arbeitet. «Im ICT-Unterricht nehmen die Schülerinnen und Schüler beiläufig ein Sprachbad, etwa wenn ich ihnen etwas auf meinem iPad zeige.» Dort steht also nicht «Datei», sondern «Fichier», und nicht «Bearbeiten», sondern «Modifier» und, und, und.

Das Sorgenfach Französisch stimmt auch Indira Gubler nachdenklich. «Ich mache die Erfahrung, dass Kinder der dritten und vierten Klasse grundsätzlich gut mitmachen, sobald aber ab der fünften Klasse Englisch dazu kommt, nimmt ihre Motivation für die erste Fremdsprache ab.» Um den Stellenwert des Fachs Französisch zu stärken, en-

gagiert sich Indira Gubler als Autorin im Klett-Verlag für das Lehrmittel «Ça roule», wo sie ihr frankophon geprägtes Verständnis von Französischunterricht einbringen kann. Da die Schule Lohn-Ammannsegg auf «Ça roule» umgestiegen ist, ist es für die Französischlehrerin im Berufsalltag umso spannender, wenn sie umsetzen kann, woran sie mitgearbeitet hat. Viel verspricht sich Indira Gubler zudem von der Offensive, die der Kanton Solothurn zur Stärkung des Französisch lanciert hat. Sie freut sich, dass sie mit ihren Klassen beim Pilotprojekt des bikantonalen Austauschs zwischen Neuenburger und Solothurner Schulen mitwirken wird. «Der Austausch ist ein lehrreiches und motivierendes Experimentierfeld, die Kinder erleben dabei, dass sie das Gelernte im Alltag anwenden können.» Seit Neuem ist Indira Gubler ausserdem Mitglied der LSO-Fraktionskommission Zyklus 2, wo sie ihr Fachwissen einbringen kann und sich für eine Stärkung des Fachs einsetzt.

Es ist eine Challenge, erst recht da wir an zwei unterschiedlichen Schulorten arbeiten.

Fly me to the moon

Peter Gublers Sprache ist die Musik! Als Schulmusiker kommt er in Kontakt mit sämtlichen Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I der Stadtschulen Solothurn, in Zahlen ausgedrückt sind das 17 Klassen respektive über 300 Jugendliche, die bei ihm ein- und ausgehen.

Wenn man ihm zuhört, wie er von seiner Bacheloraus-bildung in Schulmusik erzählt, spürt man den Beat. Von Rhythmik über Gehörbildung und Lampenfiebertraining, von Bandunterricht über Sologesang und zeitgenössischen Tanz, von Musiktheorie über Musikgeschichte – während der drei Jahre an der Musikakademie in Basel entwickelte sich Peter Gubler fachlich und methodisch enorm weiter. «Das Studium legte die Basis für unvergessliche musikalische Schulprojekte und auch die Unterrichtsqualität hat sich dank des Studiums verbessert.» Einziger Wermutstropfen: «Die aufwendige und fundierte Zusatzausbildung zahlt sich lohnmassig nicht aus, das VSA stuft mich nach wie vor auf der Lohnstufe meiner Erstausbildung als Primarlehrer ein.» An der Sekundarschule der Stadtschulen

Solothurn geniesst die Schulmusik einen hohen Stellenwert. «Wir haben eine super Infrastruktur und Schülerinnen- und Schülerbands haben bei uns Tradition.» Alle drei Jahre veranstaltet die ganze Sekundarstufe zudem ein öffentliches Konzert – eine Riesenkiste. 2021 ging es auf den Mond, «Fly me to the Moon» war der Titel der Ausgabe, bei der Peter Gubler die Leitung innehatte.

Zumba und Singer-Songwriter

Schulische Themen nehmen am Küchentisch von Indira Gubler und Peter Gubler viel Raum ein. Die beiden geben einander Einblick in ihren Unterricht und interessieren sich für den Berufsalltag des anderen. Wertvoll sind ihnen auch Momente für sich allein. Während Indira Gubler

beim Sport, Zumba oder beim Zeichnen Ausgleich findet, fliesst Peter Gublers Kreativität als Singer-Songwriter in sein eigenes Kinderliederalbum, das schon weit fortgeschritten ist, sowie in das Solothurner A-cappella-Ensemble «The Nightingales», bei dem er seit vielen Jahren Mitglied ist.

SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Foto: Marc Henzi





Pyrrhus und der Sieg der Digitalisierung

Foto: Nina Dick



Der Sieg der Digitalisierung ist unaufhaltsam, nur die Schule hat sich (noch) nicht ergeben. Ein Schüler beklagte sich letzthin, warum man bei Aufsätzen kein Korrekturprogramm benutzen dürfe.

Man spricht viel vom Segen der Digitalisierung und von den Möglichkeiten, die wir dank künstlicher Intelligenz bekommen. Das stimmt zweifellos: Alle Wissensbestände sind heute mehr oder weniger frei und zuverlässig zugänglich. Wenn wir – zum Beispiel – wissen wollen, wer Pyrrhus war, erfahren wir digital in 0,44 Sekunden alle Hintergründe (= 57600 Ergebnisse). Wir brauchen dafür keine Rechtschreibung, nur eine «Ungefährschreibung»: Pyrhus, Pyrrrus, Phyrhuss, sogar Phirkus brachte mich auf den Richtigen. Wer etwas weiss, ohne dass er oder sie vorher googeln muss, hat irgendwann in seinem Leben Zeit verschwendet. Deshalb entwickeln sich heutige Gespräche oft zu Suchmaschinen-Wettkämpfen – Google hat am Stammtisch unanfechtbar den Sitz des Besserwissers eingenommen.

Die sogenannte Künstliche Intelligenz übernimmt Kulturtechniken wie Schreiben und Lesen immer selbstverständlicher. Letzthin wurde eine Software für das Verfassen von Bewerbungsschreiben vorgestellt, die so gut ist, dass niemand dahinter einen Computer vermutet. Die gleiche Firma bietet im Gegenzug für Arbeitgeber eine Software an, die die eingegangenen Bewerbungsschreiben vorsortiert – und auch gleich Absagebriefe verfasst. Einen Erörterungsaufsatz zum Thema «Digitalisierung heute» kann Künstliche Intelligenz schon jetzt so verfassen, dass man das Gefühl hat, hier schreibt ein 17-Jähriger – nach Wunsch inklusive Jugendsprache-Slang und dezent eingebauten Grammatik- und Rechtschreibfehlern. Oder Fremdsprachen: Die Übersetzungsprogramme sind inzwischen so gut, dass wir mühelos Mails auf Italienisch, beispielsweise zum Mieten einer Ferienwohnung in Ascoli Satriano, in Apulien, verschicken können.

Der Sieg der Digitalisierung ist unaufhaltsam, nur die Schule hat sich (noch) nicht ergeben. Ein Schüler beklagte sich letzthin, warum man bei Aufsätzen kein Korrekturprogramm benutzen dürfe. Wo müsse man heutzutage noch schreiben, ohne ein solches Programm zur Verfügung zu haben? Und warum überhaupt einen Roman oder Berichte lesen und dann darüber einen Aufsatz schreiben? Jemand hat bestimmt eine Zusammenfassung hochgeladen und Künstliche Intelligenz kann, bei Bedarf, jeden gewünschten Text daraus zimmern!

Der junge Mann ist Realist: Warum sich mit einer Stelle auseinandersetzen, für die man sich bewirbt, wenn eine Maschine uns beurteilt? Sollen das doch die Maschinen unter sich ausmachen. Auch unser Ferienhaus in Italien müssen wir nicht persönlich beziehen. Digital reist sich bequemer und vermutlich lehrreicher nach Ascoli Satriano, wo die Molosser unter Pyrrhus ... aber googlen Sie doch selbst!

FRANCO SUPINO
Autor und Dozent

Zentrale Funktion im Schulsystem

Klassenleitungen leisten Enormes. Damit sie ihre Aufgaben bewältigen können und gesund im Beruf bleiben, braucht es eine zweite Entlastungslektion.

Eine Lektion! Unfassbar wenig Zeit, um unfassbar viel zu erledigen. Die Klassenleitungen packen in diese Lektion:

- die Gesamtplanung des Schuljahres
- die Koordination der Klassenführung mit den Fach- und Förderlehrpersonen
- Konfliktberatung und Disziplinarfälle
- Abklärungen mit Spezialdiensten wie KJPD, SPD sowie Expertinnen und Experten wie Schulsozialarbeiterinnen und Schulpsychologen
- Standortgespräche, Beurteilungsgespräche, Übertrittsgespräche
- Elternanlässe, Elterninformationen
- Klassenlisten, Absenzen, Portfolios, Zeugnisse à jour halten
- Projekt- und Lagerwochen sowie Spezialanlässe wie Schulreisen und Exkursionen

Die Aufzählung liesse sich mühelos beliebig erweitern und differenzieren.

Fakt ist: Ohne Klassenleitungen könnte der Schulbetrieb kaum aufrechterhalten werden. Das kennt nicht nur aus der Praxis, wer täglich im Schulzimmer gleich-

Illustration: iStock



Klassenlehrpersonen amten als wichtige inner- und ausserschulische Drehscheiben.

zeitig mit mehreren Bällen jongliert, sondern das wurde auch wissenschaftlich unter die Lupe genommen. So hat die Zeitschrift «Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung» den Klassenlehrpersonen ein Themenheft gewidmet. Wer darin blättert, stösst zum Beispiel auf einen Aufsatz von Yves Cocard und Annette Tettenborn mit dem selbsterklärenden Titel «Klassenleitungen als Drehscheibe inner- und auserschulischen Zusammenwirkens: Gewachsene Anforderungen an eine zentrale Funktion im Schulsystem». Vielsagend sind auch die Zwischentitel: «Klassenleitung im Wandel», «Klassenleitung – Komplexe Aufgaben und gestiegene Anforderungen», «Klassenleitung als zentraler Bezugs- und Orientierungspunkt des schulpädagogischen Handelns».

Cocard und Tettenborn fassen die komplexen Aufgabenfelder der Klassenleitungen wie folgt zusammen: «Eine Klassenlehrperson ist die erste Ansprechperson sowohl nach innen für die Schülerinnen und Schüler, für die an und mit ihrer Klasse arbeitenden Fachlehrpersonen, für das Kollegium und für die Schulleitung als auch nach aussen für die Eltern und Erziehungsberechtigten, für Fachstellen sowie für weitere Einrichtungen.»

Schon 2011 forderte der LCH zwei Lektionen Entlastung für Klassenleitungen. Zeitgleich setzte sich der LSO auf kantonaler Ebene mit einem Antrag an die GAVKO dafür ein, dass die Solothurner Klassenlehrpersonen der Volksschule um zwei Lektionen entlastet würden.

Kommen wir zurück zu den zeitlichen Ressourcen, um diese vielseitigen und komplexen Aufgaben zu meistern. Schon 2011 forderte der LCH zwei Lektionen Entlastung für Klassenleitungen. Zeitgleich setzte sich der LSO auf kantonaler Ebene mit einem Antrag an die GAVKO dafür ein, dass die Solothurner Klassenlehrpersonen der Volksschule um zwei Lektionen entlastet würden. Nach langem Hin und Her – und dank der Hartnäckigkeit des LSO und nicht zuletzt dank des damaligen Regierungsrats Klaus Fischer – wurde den Solothurner Volksschullehrpersonen schliesslich per Schuljahr 2014/15 eine Klassenleitungslektion zugesprochen. Immerhin!

Das war vor acht Jahren. Die Gesellschaft und die Schule als Teil der Gesellschaft sind in dieser Zeitspanne nochmals komplexer, heterogener und schneller geworden. Das hat Auswirkungen auch auf das Tätigkeitsfeld der Klassenleitungen, die nochmals zusätzliche Aufgaben zu stemmen haben. Sie tun dies aber nach wie vor lediglich mittels einer Entlastungslektion.

Quellennachweis

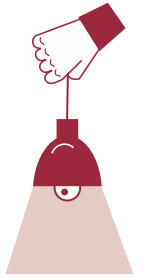
Yves Cocard und Annette Tettenborn: «Klassenleitungen als Drehscheiben des inner- und auserschulischen Zusammenwirkens: Gewachsene Anforderungen an eine zentrale Funktion im Schulsystem», in: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern, Ausgabe 2/2022, S. 230–253.

Serie «Klassenleitungsentlastung»

Der LSO hat sich in internen Arbeitsgruppen intensiv mit Klassengrössen und Heterogenität auseinandergesetzt. Damit die Tragfähigkeit der Volksschule verbessert und der Lehrberuf attraktiver gemacht werden können, braucht es bessere Rahmenbedingungen. Dazu gehört für den LSO eine zweite Entlastung für Klassenleitungen. Wir beleuchten in loser Folge die vielseitigen Aufgaben und die wichtige Funktion der Klassenleitungen.

GESCHÄFTSLEITUNG LSO

Beurteilung – ein herausforderndes und abenteuerliches Puzzle



Die neue Beurteilung stellt Lehrpersonen vor Herausforderungen. Ein runder Tisch der Fraktion Zyklus 1 will dazu beitragen, dass aus den vielen Puzzleteilen ein stimmiges und aussagekräftiges Gesamtbild entsteht.

Illustration: AdobeStock



Je nach individueller Entwicklung können bereits Kinder ab zwölf Monaten ein Puzzle zusammensetzen und somit in ein neues Abenteuer starten. Puzzles gibt es in unterschiedlichsten Schwierigkeitsgraden und mitnichten nur für Kinder. Echte Profis, welche die Herausforderung suchen, wagen sich vielleicht sogar an richtige Kunstwerke mit 500 oder mehr Teilen.

Auch die Einführung der neuen Beurteilung im Zyklus 1 erinnert an ein buntes Puzzle – allerdings an ein nicht ganz einfaches, an eines, das uns Lehrpersonen besonders fordert. Schaut man sich den Deckel einer Puzzle-Schachtel an, wird einem dort das fertige Schlussbild präsentiert. Bis dahin ist es aber ein weiter Weg – das eigentliche Abenteuer und die Herausforderung beginnen mit dem Öffnen der Puzzle-Schachtel. Dort herrscht zuerst ein Durcheinander an Formen und Farben, und es stellt sich einem die Frage, mit welchen Strategien die unzähligen Teile zu einem Gesamtbild zusammengefügt werden können. Oft hilft es,

das Puzzle aus einer gewissen Distanz zu betrachten, es zu sortieren, indem Teile zusammengenommen werden, welche die gleiche Farbe haben oder zum gleichen Motiv gehören. Aber diese Strategien müssen erarbeitet werden. So hilft es etwa, wenn wir ein Kind dabei unterstützen, zuerst sämtliche Teile für den Rahmen herauszupicken und zusammenzusetzen.

Beurteilen ist ein wichtiger und sensibler Bereich. Wir Lehrpersonen sind Profis im Beurteilen – das gehört zu unserem Berufsalltag –, und wir verfügen über zahlreiche Strategien. Und dennoch: Die neue Beurteilung ist eine Herausforderung. Das Schlussbild des Puzzles ist zwar definiert: Am Ende der ersten und zweiten Primarklasse erhalten die Kinder und Eltern eine Rückmeldung, die ihnen ein aussagekräftiges Bild darüber vermitteln soll, was die Kinder im vergangenen Jahr gelernt, welche Kompetenzen sie erworben haben. Soweit so klar. Zudem schätzen wir es, dass die neue Beurteilung der Vielfalt der Kinder

Rechnung tragen, ihre individuelle Entwicklung und ihre individuellen Lösungswege beim Bewältigen von Aufgaben anerkennend berücksichtigen will. Soweit so gut.

Und dennoch mehrten sich aus der Praxis Stimmen, die ihrem Unmut und ihrer Unsicherheit in Zusammenhang mit der neuen Beurteilung Ausdruck geben. Wir sind deshalb so gefordert, weil uns keine Strategien mit auf den Weg gegeben werden, wie wir die unzähligen Puzzleteile der neuen Beurteilung zu einem stimmigen Bild zusammensetzen können. Weil uns lediglich die Schachtel mit den unzähligen Puzzleteilen und der Aufforderung «Débrouillez-vous!» überreicht wird. Es stellt sich auch die berechnete Frage, ob diese «führungslose Vielfalt», die sich uns innerhalb des gleichen Kantons präsentiert, sinnvoll ist.

So wie sich ein Puzzlespiel Schritt für Schritt zusammensetzt, wird sich auch die Beurteilung zu einem Ganzen entwickeln. Es ist ein Prozess, der Zeit und Erfahrung braucht. Auch der Austausch mit anderen Lehrpersonen und Fachpersonen kann helfen – vier oder mehr Augen sehen bekanntlich mehr. Der Fraktion Zyklus 1 ist es darum ein grosses Anliegen, interessierten Lehrpersonen die Möglichkeit zu geben, sich miteinander auszutauschen. Im März bieten wir einen runden Tisch zum Thema Beurteilen an. Dort werden praxistaugliche Ideen und Strategien vorgestellt und brennende Fragen erörtert werden. Als Fachperson unterstützt uns Christine Künzli der PH Solothurn.

Ziel soll sein, dass wir am Schluss des neuen Beurteilungsprozesses zu einem stimmigen Ergebnis kommen, sprich, dass die vielen Puzzleteile ein Bild ergeben, das dem Kind gerecht wird. Wir freuen uns, wenn wir mit dem runden Tisch einen Beitrag dazu leisten können.



runder Tisch

Der runde Tisch zum Thema Beurteilen findet am 22. März, 14.30 Uhr, an der PH FHNW in Solothurn statt. Anmeldung via QR-Code.

Im Namen der Fraktionskommission Zyklus 1:
ANNA ANNAHEIM
Präsidentin Fraktion Zyklus 1



Da sind wir dran

Frühe Sprachförderung
Vernehmlassung

Mediennutzung
Auswertung Umfrage

F-Z1: Beurteilung im Zyklus 1
Runder Tisch, 22. März

F-Z2: Baustellen Lehrplan 21
Runder Tisch, 3. Mai

Spezielle Förderung
Ergebnisse Evaluation

Lehrpersonenmangel
Aktionsplan Attraktivität des Berufs

Klassenleitung
Zweite Entlastungslektion

Klassengrössen und Heterogenität
Assistenzlektionen

GAV
– Anrechnung ausserschulische Berufserfahrungen
– Urlaub für Betreuung von Angehörigen
– Stellvertretungsentschädigungen
– Einreihung PH-Studierende



Termine

Vorstandssitzung
14. März, 17.30 Uhr

VorstandswEEKEND
5./6. Mai

Vorstandssitzung
8. September, 17.30 Uhr

KLT
20. September

Verabschiedung Neupensiionierte
9. November

Delegiertenversammlung
15. November

Vorstandsnachmittag
29. November

Der Einsatz trägt reiche Früchte

Der Verein Liberdade setzt sich seit Langem für die Basisschule in Armenviertel von Recife in Brasilien ein. Ein Reisebericht von Marianne Grieder.



Fotos: zVg

Die im Werkunterricht gestalteten Muster sehen prima aus.

Nach drei Jahren konnte ich endlich wieder mit drei vollgepackten Koffern die Basisschule in Recife besuchen. Mit über 800 von den Kindern der Schulen Wangen bei Olten gespendeten Zahnbürsten sowie Material für unsere Schule machte ich mich im November 2022 auf den Weg.

Lange Tage

Jeden Tag stehen Etiene, die Leiterin der Schule, ihre Tochter Erica und ich um fünf Uhr auf, damit wir um halb acht pünktlich in der Schule sind. Viele Kinder warten bereits vor der Tür, teilweise werden sie von ihren Müttern begleitet. Das Morgenessen steht bereit, welches von unserer Köchin frühmorgens zubereitet wird. Um acht Uhr beginnt der Unterricht. Portugiesisch schreiben, lesen und verstehen steht auf dem Plan. Nach dem Znüni geht es weiter mit Mathematik. In der ersten Woche wird auch die Fuss-

ballweltmeisterschaft in Katar im Unterricht thematisiert. Am Mittag können die Klassen der Reihe nach ihr Essen holen, das jeweils im Klassenzimmer eingenommen wird. Auf dem Menüplan stehen abwechselnd Bohnen, Reis, Spaghetti, Eier, Fleisch, Eintöpfe, Salat und Gemüse. Jeden Freitag bekommen die Kinder Reis, schwarze Bohnen mit Gemüse und Salat.

Eine halbe Stunde legen sich die Kleinen in der Mittagsruhe hin, um zu schlafen. Die Grösseren ruhen sich in den Schulzimmern aus. Für mich ist es eine wertvolle Pause, die ich gerne nutze, um meine Werkarbeiten vorzubereiten. Der Unterricht geht nach der Ruhezeit weiter. Es wird musiziert, gespielt, getanzt und gewerkt.

Bevor die Schülerinnen und Schüler nach Hause gehen, bekommen sie ein Zvieri aus Früchten und Biskuits. Viele Kinder bekommen zu Hause wenig zu essen, da der Mini-

mallohn von 600 bis 1200 Reals (120 bis 240 Franken) – sodenn dieser Minimallohn überhaupt vorhanden ist – zu kaum etwas reicht.

Nun steht mein Heimweg bevor. Um circa 18 Uhr treffen wir jeweils in der Wohnung von Etienne ein. Ich freue mich auf eine Dusche und aufs Ausruhen, um all die Gedanken und Eindrücke ordnen zu können.

In den kommenden Wochen stelle ich mit jeder Klasse Papiersterne her, wir lernen das Papierweben und kreieren Perlen mit Bügeleisen zu schönen Mustern. Den Lehrpersonen zeige ich weitere Techniken, die sie mit den Kindern machen können.

Eine Tagesschule mitten im Armenviertel, in welcher die Kinder ohne Angst jeden Tag im geschützten Rahmen lernen und betreut werden können, ist ein sehr wertvoller Ort.

Armut, Überschwemmungen

An der Wohnsituation der Kinder unserer Schule hat sich leider wenig verändert. Was mir vermehrt auffällt, sind Häuser mit Backsteinen, die langsam am Lehmhaus hochgezogen werden. Als ich den siebenjährigen Yuri zu Hause besuche, wird mir einmal mehr bewusst, wie grosszügig wir in der Schweiz leben. Yuri lebt mit seiner Mutter in einem armseligen kleinen Haus an der Hauptstrasse im Armenviertel. Platz hat es gerade für ein Doppelbett, vor dem Eingang stehen ein Kühlschrank und ein Kochherd – sonst nichts.

Das ganze Gebiet ist hügelig und lehmhaltig. Eine halbe Stunde von der Schule entfernt wohnt der neunjährige Ralf. Er ist bereits seit zwei Jahren an unserer Schule. Er zeigt uns die Wohnungen, die im letzten Mai bei Überschwemmungen wie Kartenhäuser zusammengebrochen sind. Er erzählt von den Familien, die dort gelebt haben, wo jetzt nur noch Schutt und Geröll liegen. Die Menschen, die ihre Häuser verloren haben, konnten zum Teil bei Verwandten in anderen Stadtteilen Unterschlupf finden.

Wir begegnen ehemaligen Schülerinnen und Schülern, die bereits wieder eigene Kinder haben. Ein Lachen und ein «Wie geht es dir Tia, Tante Marlene?» freuen mich besonders.

Auch die Schule wurde von den Überschwemmungen im Frühling getroffen. Fast einen Meter hoch stand das Wasser. Zum Glück stehen die Kühlschränke in der Küche auf einem hohen Sockel, sodass sie weiter funktionieren und nicht erneuert werden müssen. Viele Bücher stehen immer noch vergilbt in der Bibliothek. Die Lehrerinnen und Etienne haben kaum Zeit aufzuräumen. Drei grosse Säcke mit vergilbten, stinkenden Büchern habe ich mit Maske und Handschuhen entsorgt. Nach einer halben Stunde war meine Maske feucht und unbrauchbar.

Vieles gibt es noch zu reparieren und neu anzupacken. Der Spielplatz muss saniert und die Mauer zum Bach neu aufgebaut werden. Die Aula muss mit Platten belegt, fünf Metallschränke müssen gekauft und die Fenster in der alten Küche eingebaut werden. Auf dem kleinen Sportplatz werden neue Matten benötigt. Zudem muss für das ganze Areal in diesem Jahr wasserfeste Farbe gekauft werden. Diese ist viel teurer als normale Farbe.

Die Situation ist allgemein sehr schwierig. Armut, Hitze, Feuchtigkeit, Schmutz, Staub und der Lärm begleiten mich in diesen fast vier Wochen täglich. Am Abend sind jeweils alle erschöpft. Ich bewundere die Arbeit und den Einsatz von allen Personen, die sich hier für die Kinder im Armenviertel Sitio do macacas für unsere Basisschule einsetzen.

Wertvoller Ort

Es ist grossartig, dass es unsere Schule gibt. Die Kinder lernen im Unterricht wichtige Basiskompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen, aber auch grundsätzliche, fürs Leben wichtige Sachen werden vermittelt, etwas Rücksichtnahme, Zahnpflege, ein Leben mit anderen Perspektiven.

Eine Tagesschule mitten im Armenviertel, in welcher die Kinder ohne Angst jeden Tag im geschützten Rahmen lernen und betreut werden können, ist ein sehr wertvoller Ort. Herzlichen Dank für eure Unterstützung, denn ohne euch, hier in der Schweiz, würde die Schule nicht bestehen.

der Verein Liberdade und die Basisschule Recife

Das Jahr 1992 war ein Meilenstein in der Geschichte der Schule. Dank den 25 000 Franken, die Marianne Grieder damals in drei Monaten von Lehrkräften im Kanton Solothurn gesammelt hatte, konnte die Schule kurzfristig überleben. Der Grundstein für dieses Projekt war somit gelegt. Im Jahr 1994 wurde der Verein Liberdade unter der Leitung von Marianne Grieder gegründet. Der Verein, bestehend u. a. aus den Vorstandsmitgliedern Fränzi Zerilli, Nicole Grütter, Regula Walter, Alexandra Tschumi und Fabian Hosner, setzt sich bis heute aktiv für die Schule ein, die jedes Jahr wächst. Fast jährlich stattet Marianne Grieder der Schule einen Besuch ab und kann dabei auch Projekte einführen, so etwa den Werkunterricht. Die Zahnbürsten der Kinder von Wangen bei Olten sind mittlerweile fast schon eine Tradition.

Spenden für Liberdade

Verein Liberdade, Raiffeisenbank
Untergäu, 4614 Hägendorf, IBAN:
CH15 8080 8001 2752 1140 1

MARIANNE GRIEDER
Präsidentin Verein Liberdade

LSO – auf uns kann man zählen !



Krankenversicherung – Motofahrzeugversicherung
– Hausratversicherung – Privathaftpflicht – usw.

Mit den LSO-Versicherungsvereinbarungen
lässt sich Geld sparen.

- ▶ Zürich
- ▶ CSS
- ▶ Visana
- ▶ Helsana

Einladung zum 16. Plenum Musik und Bewegung

Impulsveranstaltung für Musik-und-Bewegung-Lehrpersonen, Kindergarten-, Primarlehrpersonen und für Interessierte.

Der Klang der Dinge mit Boris Lanz

Komm mit auf die Klangsafari durch den Dschungel der Alltagsgegenstände. Du entdeckst interessante Klänge und lernst diese spielerisch in einer Gruppe einzusetzen. Auf einfache Weise werden Rhythmen erfunden, arrangiert und gespielt. Beim Bau eines einfachen Instruments erlebst du, wie aus Papier ein Melodieinstrument wird.

Der Workshop wird vom Klangtütler, Musiker und Werklehrer Boris Lanz geleitet. «Seit fast vierzig Jahren suche ich Klänge, entwickle möglichst einfache Instrumente und widme mich dem Musizieren in Gruppen ohne Noten. In pädagogisch-didaktischen Aus- und Weiterbildungen gebe ich mein Wissen weiter.»

mehr Infos

Mittwoch, 15. März 2023

17 bis 19 Uhr: Musikschule Solothurn
(Lorenzenstrasse 1, Solothurn)

1. Teil: Der Klang der Dinge mit Boris Lanz

2. Teil: Austausch und Informationen für MuB-Lehrpersonen

Anmeldung: bis 6. März bei
Regula Jäggi: regula.j@bluewin.ch

Kosten: 20 Franken (am Kurstag mitbringen)

www.mawikla.ch

www.cajaton.ch



Fotos: zVg

Klangtütler, Musiker, Werklehrer: Boris Lanz



Der erste Teil des Plenums MuB wird Klängen und Melodien mit Alltagsgegenständen gewidmet sein.

Für die Triage braucht es einen grossen Tisch

Jeden Herbst setzt sich im Schulleitungsbüro der Schule Frohheim in Olten eine Runde Fachleute zur Triage zusammen. Für das Schulblatt hat sich ein Teil dieser Runde bereit erklärt, über die Triage Auskunft zu geben.

Foto: BIZ Olten



Die Beteiligten besprechen die Situation jeder Schülerin und jedes Schülers und legen mögliche Massnahmen fest.

Wozu braucht es die Triage im Rahmen von Berufswahl und Lehrstellensuche?

Peter Moser, Schulleiter des Frohheim, hat bisher eine Triage geleitet und war von diesem Gefäss beeindruckt. «In der Triage können alle Beteiligten Wissen teilen und schliesslich die richtige Massnahme im richtigen Moment in Gang setzen. Die Lehrperson ist nicht allein.»

Hansueli Tschumi, ehemaliger Schulleiter, ist sich sicher, dass viele Schülerinnen und Schüler ohne Triage keine gute oder gar keine Anschlusslösung hätten. Besonders bei Jugendlichen mit weniger guten Voraussetzungen und fehlender Unterstützung von zu Hause stehe die Klassenlehrperson oft alleine da mit dem Druck, für die Schülerinnen und Schüler Ende Schul-

jahr eine Anschlusslösung zu haben. Tschumi weist auf die wichtige Integrationsfunktion der Schule hin – zunehmend auch für fremdsprachige Jugendliche. Die Triage sei auch wichtig, damit alle am selben Strick ziehen.

Auch Thomas Lack, Klassenlehrperson einer 3. Sek B, hat gute Erfahrungen mit der Triage gemacht: «Gäbe es die Triage nicht, müsste man sie erfinden.»

Am Tisch sitzt auch der Schulsozialarbeiter Philipp Gemperle. Er wird im Berufswahlprozess vor allem dann hinzugezogen, wenn die intrinsische Motivation fehlt. «Gäbe es keine Triage, kämen die Jugendlichen zu spät zu uns.»

Laut Jasmina Todosijevic, Case Managerin Berufsbildung CMBB, kennen einige jüngere beziehungsweise neue Lehrpersonen das CMBB zu wenig. «So werden Jugendliche zu früh oder zu spät beim CMBB angemeldet. Die Triage ist die Gelegenheit, sich mit den Lehrpersonen auszutauschen und bei der Lösungsfindung für Jugendliche mit schwierigen Voraussetzungen im Berufswahlprozess mitzuwirken.»

Lack: «Besonders problematisch verläuft der Berufswahl- und Bewerbungsprozess, wenn die Berufswahlreife und/oder die nötige Kenntnis der deutschen Sprache fehlen.» Erstere verhindere die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit sich selbst und der Berufswelt, der zweite Punkt verunmögliche das Finden einer Lehrstelle.

Gemperle fährt fort, dass die Triage einen differenzierteren Blick auf die Jugendlichen ermöglicht. «Dabei merken wir zum Beispiel, warum die Bewerbungen nicht abgeschickt werden oder weshalb der anstehende Entwicklungsschritt Angst macht.»

Die beiden Fachleute des CMBB und des BIZ betonen die Wichtigkeit, die Situation jeder Schülerin und jedes Schülers zu besprechen und mögliche Massnahmen festzulegen. Ob diese schliesslich umgesetzt werden, entscheiden die Betroffenen selbst.

Lack berichtet, dass viele Eltern die Unterstützung beim Übergang in die Berufswelt grundsätzlich begrüssen. Auch wenn laut Tschumi einzelne nicht mitmachen, ist der grösste Teil froh um die Vorschläge.

Das Frohheim gilt als «Best Practice Beispiel». Was macht diese Schule besser als andere?

Lack überzeugt das Gefäss, denn es sei für die Klassenlehrpersonen ein riesiger Gewinn. Sie bekämen Inputs und Hilfe. Darum seien sie für die Triage motiviert.

Tschumi ergänzt, dass die Triage am Frohheim über einen Zeitraum von zehn Jahren entwickelt wurde und laufend evaluiert und verbessert werde. «Sie ist ein moderierter Prozess. Es wird Fachwissen vernetzt. Der Prozess ist standardisiert, aber nie gleich.» Dabei sei die Funktion der Triage nicht nur die Vernetzung der Fachleute, sondern auch die zeitliche Abstimmung der einzelnen Massnahmen, so Armando Schlegel, Berufsberater des BIZ Olten.

Lack: «Es ist hilfreich, sich direkt mit dem CMBB abstimmen zu können, um frühzeitig einen Case Manager oder eine Case Managerin einschalten zu können, der oder die über den Übergang in die Sek II und – falls notwendig – bis zum Abschluss der Sek II begleiten kann.»

Abschliessend meint Philipp Gemperle: «Möglicherweise ist das Frohheim auch darum ein «Best Practice Beispiel», weil das Mindset nicht problemorientiert ist: An der Triage werden alle Schülerinnen und Schüler besprochen.» Für die Klassenlehrperson bedeute dies, nicht nur das «Schlechtlaufende» rapportieren zu müssen, sondern auch zu erzählen, was gut läuft. «Ein «Best Practice» sind wir vielleicht auch, weil wir kreativ sind. Wir schlagen Schülerinnen und Schülern auch unkonventionelle Schritte vor, damit sie aktiv werden.» In seinen Augen verkörpere die Triage prozesshaftes Denken und sei ein erster Schritt. Dank der Vernetzung könne das Vorgehen «vorewäg» angepasst werden.

mehr Infos

In der Triage werden Stand der Berufswahl- und Bewerbungsprozesse aller Schülerinnen und Schüler besprochen. Es werden Ideen und Lösungen erarbeitet, Wege zur Motivation und Unterstützung diskutiert.

Im Frohheim in Olten nehmen üblicherweise daran teil:

Peter Moser, Schulleiter

Die Klassenlehrpersonen der 3. Sek.

Philipp Gemperle und Lisa Engel, Schulsozialarbeit

Bewerbungscoach

Schulische Heilpädagogin

Jasmina Todosijevic, CMBB

Armando Schlegel, Berufsberater

BIZ OLTEN
AMT FÜR BERUFSBILDUNG,
MITTEL- UND HOCHSCHULEN

Fachdiskussion I – Bindungsverhalten in der Schule

Der vorliegende Artikel ist der erste einer Serie zum Thema Bindungsverhalten in der Schule und geht näher auf die Bindungstheorie ein. Im Verlauf des Jahres 2023 folgen weitere.

Im Alltag stehen viele Schulen vor der Herausforderung, Kinder mit teils sehr auffälligem Verhalten in den Schulbetrieb integrieren zu müssen. Dies löst oft Ohnmacht und nicht selten auch Konflikte mit den Eltern aus. Seit der grossen Hattie-Studie¹ (Rangliste verschiedener Einflussfaktoren auf den schulischen Lernerfolg) ist bekannt, dass die Beziehung zwischen Lehrperson und Schülerin oder Schüler sehr entscheidend für den Schulerfolg ist. Verschiedene neuere Forschungsergebnisse zeigen zudem, dass die gemeinsame Beschulung von verhaltensauffälli-

gen Schülerinnen und Schülern in einem separativen Spezialangebot für die Entwicklung der betroffenen Kinder eher erschwerend sein kann, da sich die unerwünschten Verhaltensweisen mehrerer Kinder kumulieren.

Vier Bindungsmuster

Neuere Bindungsforschungsansätze zeigen nun deutlich auf, dass die früh erworbenen Bindungsmuster häufig der Grund für schwieriges Verhalten in der Schule sind. Intuitive Verhaltensweisen der Erwachsenen tragen genau

Foto: HPSZ



Früh erworbene Bindungsmuster sind häufig der Grund für schwieriges Verhalten in der Schule.

für diese Kinder meist zur Verstärkung der bestehenden Muster bei, statt Alternativen dazu aufzubauen. Gemäss der Bindungstheorie² gibt es vier verschiedene Bindungsmuster.

1. Die sichere Bindung

Die sichere Bindung ist gekennzeichnet durch eine gesunde Mischung aus Exploration und Schutzsuche des Kindes bei der Betreuungsperson. Wenn sich das Kind in Sicherheit fühlt, exploriert es – also spielt und beschäftigt sich selbst. Kommt eine Gefahr, sucht es Hilfe oder Nähe bei der Bezugsperson.

2. Die unsicher gebundene Bindung

Unsicher gebundene Bindungsmuster kann man in drei Unterkategorien aufteilen.

2.1 Die ambivalente Bindung

Kinder mit ambivalentem Bindungsmuster haben keine zuverlässige Näheregulation bei Gefahr erfahren. Sie tendieren zum Klammern und beanspruchen im Schulalltag viel Zeit der Lehrperson. Diese hat das Gefühl, sie könne nicht genügend Aufmerksamkeit geben, egal, wie sehr sie sich bemühe.

2.2 Die vermeidende Bindung

Den vermeidend gebundenen Typen findet man ebenfalls fast in jedem Klassenzimmer. Betroffene Kinder haben gelernt, dass es ihnen besser geht, wenn sie keine Hilfe annehmen, da diese oft schlimmer ist, als allein zu sein. Leider sind diese Kinder dennoch gestresst und zeigen schwache Leistungen, was Folgeprobleme mit sich zieht.

2.3 Die desorganisierte Bindung

Das desorganisiert gebundene Kind hat schwere Traumata erlebt und damit keine Zuverlässigkeit beim Erkennen von menschlichem Verhalten entwickelt. Nur Kontrolle garantiert, unbeschadet aus einer Situation herauszukommen, also richtet es sein Verhalten darauf aus. Beim desorganisiert gebundenen Kind spricht man tatsächlich von einer Bindungsstörung. Die anderen unsicheren Bindungsmuster stellen Risikofaktoren für die psychische und körperliche Gesundheit dar.

Wir Erwachsenen können also etwas Gutes tun, indem wir lernen, spezifischer auf verschiedene Bindungstypen einzugehen und ihnen so ein gesunderes, stressfreieres Leben ermöglichen. Der nette Nebeneffekt ist tatsächlich mehr eigene Zufriedenheit und weniger Stress im und ausserhalb des Unterrichts, da sich die Beziehungen normalisieren.

Interventionen

Der Ansatz der bindungsgeleiteten³ Interventionen zeigt auf, wie man durch gezieltes Wissen und Selbstregulation das Ursprungsmuster aufweichen oder aber alternative Bindungsmuster im Kind aufbauen kann. Entscheidend dabei ist die Erkenntnis, dass Kinder keine Störung aufweisen, sondern optimal auf ihr ursprüngliches Umfeld reagieren. Dabei geht es nicht darum, die Schuld bei den Eltern zu suchen, da es sich immer um eine gegenseitige Passung handelt. Es ist unbestritten, dass gewisse Kinder mit komplexerem Temperament geboren werden als an-

dere. Vielmehr geht es darum, die Vorgänge im eigenen Körper gekonnt regulieren zu lernen, die eigenen körperlichen Prozesse sind nämlich dem Bewusstsein nur schwer zugänglich, allerdings beim Gegenüber spürbar, also ziemlich verräterisch. Wer das im Alltag regelmässig übt, ist im Vorteil. Zusätzlich kann man lernen, die Bindungsmuster zu unterscheiden und so in eine andere Interaktion mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern zu gehen.

- 1 Hattie, John, (2018, 3. erw. Auflage). Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von «Visible Learning» (Wolfgang Beywl & Klaus Zierer)
- 2 Birsch, Karl Heinz (2015, 13. Aufl.), Bindungsstörungen von der Bindungstheorie zur Therapie.
- 3 Henri, Julius, Uvnäs-Moberg, Kersin & Ragnarsson Sveinn (2020). Am Du zum Ich: Bindungsgeleitete Pädagogik: Das Care-Programm.

Sozial-emotionale Kompetenzen fördern

Die Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen kann Verhaltensprobleme von Kindern im Unterricht reduzieren. Zugleich nehmen die schulischen Leistungen der Kinder zu. Ein neuer Ansatz bietet eine Lösung für ein altes Problem.

Gemäss Lehrplan 21 müssen die überfachlichen Kompetenzen von Kindern gefördert und (formativ) beurteilt werden. Das Konzept der Sozial-, Selbst-, und Methodenkompetenzen ist aber unklar und entsprechend in der Praxis wenig hilfreich. Ausgehend vom CASEL-Konzept können die überfachlichen Kompetenzen mit den fünf Aspekten der sozial-emotionalen Kompetenzen präzisiert werden: Selbstwahrnehmung (Aufbau eines akkuraten Selbstbildes), Emotions- und Verhaltensregulation, Empathie (Fremdwahrnehmung), Pflege von zwischenmenschlichen Beziehungen (zum Beispiel Freundschaften aufrechterhalten) und verantwortliche Entscheidungen fällen (Werte) präzisiert werden.

Massnahmen erweitern

Ausgeprägte sozial-emotionale Kompetenzen helfen Kindern, Konflikte mit Gleichaltrigen besser zu lösen, Frustration und andere Gefühle zu regulieren, aber auch die Lernmotivation zu fördern. Wenn Lehrpersonen vom Kindergarten bis in die Sekundarstufe diese Kompetenzen gezielt fördern, nehmen Verhaltensprobleme ab und die Kinder lernen erfolgreicher. Dieser Förderansatz kann Massnahmen, die oft eingesetzt werden und mit Belohnung und Bestrafung von Verhalten arbeiten, wesentlich erweitern. Dadurch können Kinder im Hinblick auf einen erfolgreichen sozialen Umgang mit Gleichaltrigen und Lehrpersonen profitieren und ihr Lernverhalten verbessern. Der Ansatz eignet sich daher, die überfachlichen Kompetenzen im Lehrplan genauer zu definieren, sodass sie in der Praxis besser geübt und angemessener formativ (und allenfalls summativ) beurteilt werden können.

Der FOSSA-Ansatz

Der FOSSA-Ansatz liefert ein Umsetzungsbeispiel für den Unterricht (www.fhnw.ch/ph/fossa). Lehrpersonen wenden gezielt Strategien wirksamer Klassenführung an, geben gezielte Rückmeldungen und führen Übungen zum Aufbau sozial-emotionaler Kompetenzen von Kindern durch. Abgestimmt damit führen Familiencoaches ein Familienprogramm mit Kindern und deren Eltern zu Hause durch.

Der FOSSA-Ansatz kann in einer Weiterbildung online gebucht werden (www.fhnw.ch/ph/fossa-weiterbildung). Bei einer konsequenten Anwendung der Massnahmen verbessern sich gemäss einer grossen Wirkungsstudie die sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder und neh-

men die Verhaltensprobleme der Kinder in der Regelklasse ab. Entscheidend für den Erfolg ist, dass die aufgezeigten Massnahmen im eigenen Unterricht konsequent umgesetzt werden. Das kann heissen, dass man gewisse Gewohnheiten aufgibt und neue Formen der Unterrichtsorganisation anwendet. Nur eine konsequente und programmkonforme Umsetzung führt zum Erfolg.

Beispielsweise lernen Lehrpersonen die Bedeutung von Zuschreibungen (Attributionen) und verhaltensrelevanten günstigen Rückmeldungen kennen. Wenn beispielsweise ein Verhaltensproblem mit stabilen Merkmalen des Kindes (z. B. ein ADHS) erklärt wird, resultieren Rückmeldungen, welche das Verhaltensproblem verstärken. Wenn hingegen ein Verhaltensproblem mit situativen Merkmalen erklärt wird, dann reduzieren die Rückmeldungen an das Kind Verhaltensprobleme. Denn förderliche Rückmeldungen zum Verhalten des Kindes beeinflussen den Aufbau von sozial-emotionalen Kompetenzen und die Reduktion von Verhaltensproblemen wesentlich. Diese und viele andere Massnahmen werden an konkreten Beispielen aus dem Schulalltag in einer kursorischen oder in einer schulinternen Weiterbildung geübt.



Foto: Barbara Keller

Der FOSSA-Ansatz liefert ein Umsetzungsbeispiel für den Unterricht. Lehrpersonen wenden Strategien wirksamer Klassenführung an, geben gezielte Rückmeldungen und führen Übungen zum Aufbau sozial-emotionaler Kompetenzen von Kindern durch.

MARKUS NEUENSCHWANDER
Zentrum Lernen und Sozialisation, PH FHNW

So profitieren Kollegien von der LLSM-Website

«Aus der Praxis für die Praxis»: Dieses Mantra zeichnet die Website des Projekts «Lehren und Lernen sichtbar machen» (LLSM) aus und prägt ihre Inhalte.

Der Klick auf die Kachel «Für Schulleitungen» auf der Startseite führt direkt zu Informationen über Weiterbildungen, zu Praxisbeispielen aus inspirierenden Schulen, zum Beratungsangebot und zu praxisrelevanten Forschungserkenntnissen aus den Arbeiten von John Hattie, nachzulesen im Faktoren-Wiki.

Aktiv mitbestimmen – sehen, was man sehen möchte

Die Website (www.lernensichtbarmachen.ch) ermöglicht Interaktion. Sie lebt vom Austausch mit der Praxis – das macht sie besonders. Mittels Feedback-Button auf der Startseite können Anregungen gegeben werden.

Vom Bottom-up-Ansatz profitieren auch Lehrpersonen – aktuell beispielsweise von 85 Methoden, um Lernen sichtbar zu machen. Die Methodensammlung lebt von Beiträgen der Lehrpersonen aus vielen Schulen, allen Zyklen und Fachbereichen. Sie dokumentiert gelungene Projekte. Neu sind Praxisberichte zu Logopädie und Schulischer Heilpädagogik. In den letzten sechs Monaten wurde die LLSM-Sammlung rund 14 000 Mal aufgerufen. Lehrpersonen geben sich gegenseitig Inspiration und Expertise für ihr Klassenzimmer.

Eine Ressource für Schulleitende zur Gestaltung von Teamanlässen

Die LLSM-Website ist eine Fundgrube für die Gestaltung von Teamanlässen. Durch das Stöbern nach ihren Interessen auf der Website können Lehrpersonen(-tandems) etwa «Perlenfunde» sammeln und diese anschliessend im Kollegium präsentieren. Der Austausch zu den «Perlenfunden» fördert eine gemeinsam getragene Kultur der Unterrichtsentwicklung. Die Überzeugung im Kollegium wird gestärkt, damit das Lernen der Kinder massgeblich gefördert wird (siehe Faktor: kollektive Wirksamkeitserwartung). «Perlenfunde» können Ausgangspunkt für ein Unterrichtsentwicklungs-Projekt sein. Dessen Vorgehen und Ergebnisse können auf die LLSM-Website hochgeladen werden. Der von den Lehrpersonen geprüfte Pool an wirksamen Methoden wächst damit.

Marco Hardmeier, Schulleiter der Primarschule Zehntenhof in Wettingen, der die LLSM-Website gut kennt, sagt: «Die LLSM-Website ist ein fester Bestandteil unserer Unterrichts- und Schulentwicklung. Für einen unkomplizierten Zugang haben wir sie mit unserer digitalen Plattform verlinkt. Es werden auch Ideen gezeigt, die an unserer Schule entwickelt wurden. Das freut uns.»



Foto: screenshot

Die Website bietet unter anderem eine Methodensammlung.

Über weitere Kommentare zur Website freut sich das LLSM-Team. Nutzen Sie dazu den unten stehenden QR-Code, den Button auf der LLSM-Startseite oder schreiben Sie an: llsm.ph@fhnw.ch.

Für schulinterne Anlässe steht das LLSM-Team zur Unterstützung zur Verfügung.



VIVIANE PINTI
KATHRIN PIRANI
Professur Bildungsmanagement und
Schulentwicklung, Institut Weiterbildung
und Beratung, PH FHNW

Im Fokus 2023: Didaktik auserschulischer Lernorte

Dieses Jahr nimmt die Jahresreihe der kursorischen Weiterbildung das Thema «Didaktik auserschulischer Lernorte» in den Fokus. Welche Möglichkeiten gibt es im Schulalltag, ausserhalb des Schulzimmers zu lernen?

Lernen findet in unterschiedlichen Umgebungen statt. Besonders spannend und wichtig sind auserschulische Lernorte, die eine Fülle von Erkundungs- und Handlungsanlässen bieten. An der Auftaktveranstaltung vom 27. März (18 bis 20.30 Uhr, virtuelle Durchführung) erfahren die Teil-

nehmenden, welche Lernkonzepte mit dem Lernen in auserschulischen Lernorten verbunden sind und wie sie mit Schulklassen genutzt werden können. Über das ganze Jahr hinweg gibt es anschliessend Kurse für Lehrpersonen aller Zyklen und aller Lernbereiche zum Fokusthema. Die Auftaktveranstaltung und die nachfolgenden Kurse können unabhängig voneinander besucht werden.

mehr Infos

Anmeldung und weitere Informationen zu den verschiedenen Angeboten 2023:

www.fhnw.ch/wbph-im-fokus

Plattform Lernorte Nordwestschweiz:

www.lernorte-nordwestschweiz.ch

SUSANN MÜLLER OBRIST,
Institut Weiterbildung und
Beratung, PH FHNW

Wie gelingt die Arbeit in Unterrichtsteams?

Im April findet am FHNW-Campus Brugg-Windisch eine Tagung für Unterrichtsteams statt. Die Anmeldefrist läuft.

In vielen Schulen im Bildungsraum Nordwestschweiz sind Lehrpersonen in Unterrichtsteams organisiert. Für viele bedeutet das zuerst einmal auch einen grösseren Zeitaufwand. Damit dieser zu einem Gewinn wird, muss die Arbeit im Unterrichtsteam eine spürbare Entlastung für Lehrpersonen bewirken. Im Team lassen sich Unterrichtsmaterialien vorbereiten und für den Unterricht vor- und nachbesprechen. Knifflige Unterrichtssituationen können mit kompetenten Peers diskutiert und gemeinsam alternative Problemlösungen entwickelt werden. Dann sind Unterrichtsteams sowohl Ressource für Lehrpersonen wie auch ein wichtiges Instrument für eine schulweite Unterrichtsentwicklung. Dank ihnen können Lehrpersonen durch Erfahrungsaustausch und Reflexion systematisch ihre Kompetenzen erweitern.

Gelingensbedingungen

Damit Lehrerinnen und Lehrer statt nebeneinander zunehmend auch mit-



Lehrpersonen können durch Erfahrungsaustausch und Reflexion systematisch ihre Kompetenzen erweitern

einander arbeiten, braucht es spezifische Gelingensbedingungen wie eine angemessene Anzahl Kooperationszeitfenster im Schuljahr, einen vereinbarten Arbeitsplan, Unterstützung durch die Schulleitung und eine kompetente Teamleitung.

Tagung für Unterrichtsteams

Das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW lädt Schulleitende, Leitende von Unterrichtsteams und Lehrpersonen zur Tagung «Unterrichtsteams» ein, um mit ihnen

Konzepte und Vorgehensweisen zu diskutieren, wie die Zusammenarbeit produktiver genutzt werden kann. Kooperation im Unterrichtsteam soll die Arbeit erleichtern und Aufwand und Ertrag sollen möglichst im Gleichgewicht sein.

Tagung

Mittwoch, 26. April, 14 –17 Uhr,
Campus Brugg-Windisch

Anmeldung bis Montag, 3. April:
www.fhnw.ch/wbph-tagungen

MICHELE ESCHELMÜLLER
JOHN KLAVER
Institut Weiterbildung und Beratung,
PH FHNW

«Ab ins Beet!» Schulgarten-Angebote 2023

Foto: Beat Häbermacher



Die Plattform schulgarten.ch der PH FHNW stellt auch dieses Jahr wieder Angebote für Schulen und Lehrpersonen zur Verfügung.

Winterlinge, Primeli – die ersten Frühlingsboten zeigten sich bereits an Silvester. Also höchste Zeit, sich mit der nächsten Gartensaison auseinanderzusetzen. Die Plattform schulgarten.ch der PH FHNW stellt auch dieses Jahr wieder bewährte und einige neue Angebote für Lehrpersonen und Schulen zur Verfügung:

Einstieg einfach gemacht – Pflanzprojekte Kartoffeln und Co.

Einfache Kulturen wie Kartoffel, Gemüse für einen Salatteller oder Kräuter versprechen sicheren Erfolg und sind in 6–8 Gartensequenzen umsetzbar. Schritt-für-Schritt-Pflanzanleitungen mit dazugehörigen Unterrichtsunterlagen (u.a. mit BNE) stehen kostenlos zur Verfügung.

Obstgarten-Schulen gesucht

Auf dem Schulareal Äpfel, Zwetschgen oder Birnen an Nieder- und Hochstammbäumen sowie Beeren wachsen lassen und diese über alle Stufen in den Unterricht einbinden. Von diesem kostenlosen Angebot können jährlich 20 Schulen profitieren. Anmeldefrist läuft bis Juli 2023.

Aktuelle Weiterbildungen

Ein dreiteiliger Kurs «Ab ins Beet» in Solothurn mit Garten-Basics, Grund-

lagen zum Aufbau eines Schulgartens und vielen Ideen zur Unterrichtseinbindung.

Ein vierteiliger Kurs «Gärtnern mit Kindern» in Windisch; mit gärtnerischen Grundlagen, Ideen für die naturnahe und erlebnisreiche Gestaltung der Schulhausumgebung.

Daten und weitere Infos auf: www.ph.fhnw.ch/weiterbildung

Kick-off für eine nationale Schulgarten-Bewegung

schulgarten.ch soll sich im Verlauf des Jahres 2023 unter Mitwirkung von engagierten Lehrpersonen und Personen aus PHs der ganzen Schweiz zu einer selbstorganisierten Ideen- und Vernetzungsplattform entwickeln. Interessiert? Die Startveranstaltung wird im Mai stattfinden.

Und ausserdem: wöchentliche, kostenlose Gartenberatungen per Zoom für jegliche Anliegen und Fragen zum Gärtnern in der Schule. Informationen zu allen Angeboten und Mitwirkungsmöglichkeiten befinden sich auf www.schulgarten.ch.

PASCAL PAULI, Projektleiter an der Professur Didaktik des Sachunterrichts, Institut Kindergarten-/Unterstufe, PH FHNW



Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

ePortfolio – Lernspuren digital sammeln

5.4. bis 30.8. – Campus Brugg-Windisch/online, Fabienne Senn, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias PH FHNW

Biologietag

5.4. – Aarau/Naturama, Dr. sc. Lukas Kammermann, Projektleiter Bildung Naturama Aargau

Im Fokus: Didaktik ausser-schulischer Lernorte

27.2. – online, Susann Müller Obrist, Co-Ressortleiterin Kurse und Tagungen PH FHNW/Dozentin für Psychologie, PH FHNW

Kompetenzorientiert unterrichten (7. Klasse)

13.4. bis 4.5. – Olten, Roger Mäder, Dozent für Medienbildung und Mediendidaktik PH FHNW, Elia Lutz, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias PH FHNW

CAS-Programme

LuPe-Modul – Natur und Technik: Fokus Biologie

29.4. bis 20.9. – Campus Brugg-Windisch, Ruedi Küng, Dozent für Fachdidaktik Biologie, PH FHNW

CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten

17.7.2023 bis 11.7.2024 – Berlin, Campus Brugg-Windisch, Campus MuttENZ, St. Gallen, Prof. Dr. Barbara Wyss, Leiterin Professur Ästhetische Bildung, PH FHNW / Prof. Christine Rieder, Dozentin für Fachdidaktik Design und Technik, PH FHNW

CAS Unterrichten im Maker-space

14.9.2023 bis 19.3.2025 – Campus Brugg-Windisch, externer Bildungsort, online, Lorenz Möschler, Dozent Medien und Informatik, PH FHNW



MUSIK-KURSWOCHEN AROSA

Juni - Oktober 2022

Schulmusik-Kurse

über 130 Musikkurse für fast alle Instrumente
Chor- und Tanzwochen
Kammermusik
Didaktische Kurse
diverse Kurse für Kinder

Anmeldung & Infos: **www.musikkurswochen.ch**



PHBern

Pädagogische Hochschule

#darumheilpädagogik

INTERESSIERT?

Mehr dazu an der Info-Veranstaltung:

Samstag, 4. März 2023

10.00 – 11.00 Uhr, in Bern

Jetzt anmelden!

www.phbern.ch/darum_shp

Attraktives Programm an der Solothurner Kulturwoche

Vom 8. bis 12. Mai findet die 13. Solothurner Kulturwoche statt. Kinder und Jugendliche kommen auf spielerische Weise in Kontakt mit bildender Kunst, Tanz, Theater, Musik und Literatur. Wir stellen aus dem reichen Angebot drei Workshops vor.

Graffiti-schriften zeichnen

Für Primar- und Oberstufe

Mit ganz einfachen Tricks und Hilfsmitteln lernen die Teilnehmenden verschiedene Schriften und Gestaltungsmöglichkeiten von Graffiti kennen.

- Kursleitung: Noé Herzog, Künstler (www.noeherzog.ch)
- Kursmöglichkeiten: 8. bis 12. Mai, 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr
- Kurskosten: 290 Franken pro Schulklasse (inkl. Material)



Fotos: z/Yg

Street Art & Graffiti entdecken

Und action! Videoworkshop

Ab der 5. Klasse

Mit dem Handy Videos aufnehmen – schnell, unmittelbar und einfach. Wir schauen genauer hin: Tricks und Tipps zur Videogestaltung und -aufnahmen sowie Videoschnitt mit dem Handy.

- Kursleitung: Lea Fröhlicher, Kunstschaffende, Kunst- und Kulturvermittlerin (www.leafroehlicher.ch)
- Kursmöglichkeiten: 8. bis 12. Mai, 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr
- Kurskosten: 230 Franken pro Schulklasse (inkl. Material)



Und ACTION! Videoworkshop

Djembe und Dundum – trommeln & singen

Für Primar- und Oberstufe

Wir lernen westafrikanische Rhythmen auf den Perkussionen spielen und passende Lieder dazu singen. Der abwechslungsreiche und humorvolle Workshop eignet sich zur Schulung der Koordination und Konzentration.

- Kursleitung: Baye Magatte Ndiaye, professioneller Perkussionist (www.magatte-ndiaye.ch)
- Kursmöglichkeiten: 8. bis 12. Mai, 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr oder 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr
- Kurskosten: 280 Franken pro Schulklasse (inkl. Material)



Djembe und Dundum trommeln & singen

Information, Anmeldung

www.solothurnerkulturwoche.ch,
gabriella.affolter@solothurnerkulturwoche.ch
Anmeldeschluss: 15. April

GABRIELLA AFFOLTER
Solothurner Kulturwoche

Rückblick der Redaktion

Auch 2022 war ein ereignisreiches Jahr für die Schulblatt-Redaktion – ein kurzer Rückblick der alv- und LSO-Redaktion.

Das Schulblatt-Jahr 2022 startete noch unter den Vorzeichen von Corona und der Zurückhaltung bei persönlichen Treffen. Umso mehr stand der direkte Austausch ab Mai im Vordergrund. Dann traf sich die Schulblatt-Geschäftsleitung auf Einladung der Vogt-Schild Druck AG und zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Partnerorganisationen sowie Publikationspartnern (BKS, DBK, PH FHNW, HfH) des Schulblatts zu Austausch und gegenseitiger Informationsrunde in Aarau. Die Rückmeldungen zum neuen Erscheinungsbild des Schulblatts und zur Zusammenarbeit waren durchwegs positiv. Etwas Sorgen bereiten die steigenden Papierpreise, die dazu führen werden, dass die Seitenpreise für alle Beteiligten ab 2023 (allerdings moderat) erhöht werden müssen.

Anschliessend zeigte Peter Kelting, Leiter der Neuen Bühne Aarau, in der Alten Reithalle den neuen Theaterbau – eindrucklich, wie aus einer grossen, alten Reithalle eine hochfunktionelle, modulare und für verschiedene Gastspiele änderbare Bühnen- und Technikkonstruktion entstanden ist! Beim anschliessenden Abendessen im Restaurant Einstein wurden Ewald Keller, langjähriger Verantwortlicher für das Inseratemanagement, und Elisabeth Abbassi als Schulblatt-GL-Mitglied verabschiedet.

Nur wenige Wochen später trafen sich die Schulblatt-Geschäftsleitung und -Redaktion sowie die Geschäftsstellen von alv und LSO in Schönenwerd im Ballyana, um das coronabedingt verpasste Weihnachtessen nachzuholen – mit vorgelagertem Sitzungstermin, wie immer. Im August war es ein Jahr her, seit das Schulblatt in neuem Layout gestartet war – Zeit, sich ein zweites Mal mit Sabrina Tiller von sasakitiller und Sacha Ali Akbari von der Vogt-Schild Druck auszutauschen, um zu schauen: Funktionieren die Layoutvorgaben immer, was müsste noch angepasst werden? Im August trafen sich Redaktion, Schulblatt-Geschäftsleitung und die Erwähnten, um Feinjustierungen vorzunehmen. Ein weiteres digitales Treffen im November ergab, dass die Redaktion und Produktion die Vorgaben des Gestaltungsbüros bisher gut umgesetzt haben.

Am 1. Dezember lud die Schulblatt-Geschäftsleitung alle freien Mitarbeitenden von alv und LSO – Redaktorinnen, Fotografen, Cartoonistin und Cartoonisten – zum traditionellen Weihnachtessen nach Solothurn ein. Die Gin-Degustation anschliessend an die Schulblatt-Geschäftsleitungssitzung war gerade das Richtige, musste die GL doch zur Kenntnis nehmen, dass die steigenden Papier- und Energiepreise auch unserem Printprodukt zu schaffen machen. Die GL hat deshalb entschieden, bereits im Januar 2023 eine Retraite durchzuführen, um Handlungsmöglichkeiten zu diskutieren. Wie man mit wenig Geld auskommt, war auch an der anschliessenden Führung durch das Kapuzinerkloster in Solothurn zu spüren:

Die Kapuzinermönche, die bis 2003 im Kloster lebten und arbeiteten, kamen entsprechend ihrem Gelübde mit einem Minimum an Gütern aus.

Vier anspruchsvolle Schwerpunkt-Ausgaben

Thematisch war das Schulblatt mit seinen Schwerpunkt-Ausgaben gefordert: Nach «Schulreisen und Exkursionen» folgte das Schwerpunktheft «Schnittstellen», gefolgt von «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» und «Digitale Schule». Wir dürfen auf anspruchsvolle und inspirierende Hefte zurückblicken. Die Illustrationen von Laura Jurt und Beatrice Kaufmann sind aufgefallen und haben den Schwerpunkt-Ausgaben zusätzlich zu Aufmerksamkeit verholfen. Personell verstärkt hat uns für die Porträtseite Julia Gründisch, eine junge Kommunikationswissenschaftlerin mit klarer Sprache. Für die Fotografie konnte Marius Haffner dazugewonnen werden.

Giuseppe Sammartano ist nun seit einem Jahr verantwortlich für das Inseratemanagement. Es gelingt ihm sehr gut, Inserentinnen und Inserenten von der Qualität des Hefts und der Zusammenarbeit mit dem Schulblatt zu überzeugen – herzlichen Dank! Wir, die Redaktorinnen Susanne Schneider und Irene Schertenleib, danken allen am Schulblatt Beteiligten für das grosse Engagement und die gute Zusammenarbeit auch in diesem Jahr.



Foto: Irene Schertenleib

In den abends nur schwach beleuchteten Räumen des Kapuzinerklosters lässt sich einiges über die Geschichte der Kapuziner erfahren.

Im Namen der Redaktion: IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte alv

Nothelfer in der Schule

Das Team des Start-ups «Nothelfer in der Schule» führt den offiziellen Nothelferkurs direkt an der Schule durch.



Foto: zVg

Einblick in einen Kurs: Die Jugendlichen üben aktiv am gestellten Notfall.

Eine aktuelle Studie im Auftrag des Schweizerischen Roten Kreuzes und Helsana zeigt: Etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung fühlt sich unsicher, einer Person im Notfall zu helfen. Die Befragten gaben an, dass sie sich eine Ergänzung in der Nothelferausbildung in Schulen und Unternehmen wünschen würden. Deshalb hat sich das Team «Nothelfer in der Schule» zum Ziel gesetzt, Nothelferkurse in die Schweizer Schul- und Lehrlingsausbildung zu integrieren.

Gamification im Nothelferkurs

Durch verschiedene Gamification-Elemente wird die Lernmotivation im Kurs erhöht. In unseren Nothelferkursen verwenden die Instruktoren und Instruktoren das von der SGS zertifizierte Lehrmittel NHK 2.0. Es handelt sich um das modernste Lehrmittel mit neuster Technologie (VR-Brillen) für Nothelferkurse in der Schweiz. Im Erste-Hilfe-Kurs arbeiten die Schülerinnen und Schüler unter anderem auch mit ihrem Smartphone und der App Nothelfer 2.0. Verschiedene Quiz zeigen den Lernerfolg auf, dabei können die Schülerinnen und Schüler im Verlauf des Kurses Punkte sammeln. Die Jugendlichen sollen beim aktiven Übernehmen von Verantwortung spielerisch gestärkt werden.

Das «Nothelfer in der Schule»-Team

Die Nothelferkurse werden von jungen, qualifizierten Instruktoren und Instruktoren durchgeführt. Alle verbindet ein fundiertes medizinisches Fachwissen und das nötige pädagogische Geschick.

Die Durchführung sowie die gesamte Koordination und Kommunikation des Kurses werden vom Team Nothelfer

in der Schule übernommen. Zudem dürfen bis zu zwei freigebliebene Plätze von den Lehrpersonen ohne zusätzliche Kosten gefüllt werden. Die Kosten für den Kurs werden von den Schülerinnen und Schülern direkt getragen und die Abrechnung direkt von den Instruktoren und Instruktoren vorgenommen, um den Aufwand für die Schule zu minimieren. Auf Wunsch, beispielsweise für Projektwochen, können die Kurse auch klassenweise abgerechnet werden. Die Kurse werden entweder im Anschluss an den Unterricht am Mittwochnachmittag, Freitagabend/Samstag oder in Projektwochen durchgeführt.

Offizieller Nothilfeausweis

Im Anschluss an den zehnstündigen Kurs erhalten die Kursteilnehmenden den offiziellen Nothelferausweis. Dieser hat eine Gültigkeit von sechs Jahren und kann für die Fahrausbildung oder für den J&S-Kurs verwendet werden. Die Teilnahme am Nothelferkurs ist ab dem 14. Lebensjahr möglich. Da der Nothelferausweis papierlos ist, werden die Ausweise digital ausgestellt.

Angebot für Lehrpersonen

Das Team bietet auch reguläre Nothelferkurse, BLS-AED Kurse und Nothelfer-Refresher für Lehrpersonen an. Entweder als schulinterne oder individuelle Weiterbildung. Weitere Informationen für die Schulen: <https://nothelferinderschule.ch>

Kontakt und vergünstigter Nothelferkurs für
Aargauer Lehrpersonen: fricker@swift.ch

ERIKA DOBLER
Team «Nothelfer in der Schule»

gemischt

«100%-Solothurn»: Rimini Protokoll

Einführung für Lehrpersonen:
31. Januar, 18 bis 19 Uhr,
Kunstmuseum Solothurn

Für diese Wechselausstellung haben das internationale Künstlertrio Rimini Protokoll und das Kunstmuseum Solothurn zusammengearbeitet. An der Ausstellung sind 100 Solothurnerinnen und Solothurner vertreten, und zwar in Form eines Gegenstands, den die Teilnehmenden ausgewählt haben und der sie repräsentiert. Die 100 Gegenstände sollen der Bevölkerungsstatistik Solothurns ein Gesicht geben. Lehrpersonen erhalten bei der Einführung Informationen und Impulsblätter mit methodisch-didaktischen Anregungen für einen selbstständigen Museumsbesuch mit Schulklassen.

Information, Anmeldung:
regula.straumann@solothurn.ch oder
032 626 93 80



Rimini Protokoll, Kunstmuseum Solothurn,
22.1. bis 30.4.23

Sommercampus SWCH

10. bis 21. Juli, St. Gallen

Die Sommerkurse von Schule und Weiterbildung Schweiz SWCH finden dieses Jahr in St. Gallen statt.



Foto: swch.ch

Bei der Auswahl des Kursprogramms setzt swch.ch auf eine konsequente Stärkung der Teilnehmenden für ihren praktischen Berufsalltag, die auf vier bewährten Leitkriterien basiert: zeitgemäss bildend, praxisnah, vernetzend, nachhaltig. Kurszentrum ist die zentral in der Stadt gelegene Kantonsschule am Burggraben.

www.swch.ch

THIS IS A ROBBERY!

21. Februar, 19.30, 22. Februar, 10 Uhr,
Kurtheater Baden, ab 14 Jahren

Martina Clavadetscher stellt die Frage, wie Schiller sein grosses Unruhestück «Die Räuber» heute schreiben würde. Sie überträgt das Grundgerüst des Klassikers auf die derzeitige Schweiz und erzählt die Geschichte einer jungen Frau, die sich von ihrer schwerreichen Familie abwendet: In ihr wächst die Überzeugung, dass Vermögen dazu verpflichtet, es mit anderen zu teilen. Sie will nicht mehr hinnehmen, dass im Verteilungskampf die einen leer ausgehen, während andere im Überfluss leben. Ein Überfall frei nach Friedrich Schillers «Die Räuber». Regie: Manuel Bürgin, Theater Marie – Koproduktion
Vorschau: Für Kantons- und Berufsschulen im März: «Familie» von Milo

Rau (11.3.), «Der zerbrochene Krug» von Heinrich von Kleist (14.3.) und «Rock me Hamlet», Rockmusical nach William Shakespeare (29.3.).

www.kurtheater.ch/schule

Job-Shadowing Bergamo

17. bis 21. April

Im Rahmen des Job-Shadowing-Projekts erhalten Lehrpersonen Einblick in die Scuola Svizzera di Bergamo. Im Fokus des Austauschs stehen das Lernen an ausserschulischen Lernorten und die MINT-Förderung. Gemeinsam wird ein mathematischer Trail durch die Città Alta entwickelt. Beim Job-Shadowing handelt es sich um ein Lehrpersonenaustauschprojekt von BILDUNG BERN und der Stiftung Movetia. Kurskosten: 250 Franken (inkl. Anreise mit Car, Übernachtung DZ/HP, gemeinsame Programmeile). Die Platzzahl ist beschränkt.

Kontakt: Margret Scherrer (inhaltliche Leitung): mscherrer@gmx.ch,
032 675 47 86

weitere Information: www.bildungbern.ch,
www.action-bildung-erleben.ch

Solothurner Kulturwoche

8. bis 12. Mai

Die Solothurner Kulturwoche bietet erneut eine Fülle von Erlebnissen. Zum dreizehnten Mal kommen Kinder und Jugendliche auf spielerische Weise in Kontakt mit bildender Kunst, Tanz, Theater, Musik und Literatur. Siehe auch Beitrag S. 39.

www.solothurnerkulturwoche.ch

Themendossier Fischerei

éducation21

Viele Kinder sind von Fischstäbchen begeistert. Aber wissen sie auch, woher der Fisch kommt, den sie essen, wie er gefangen wird und wie sie ihn verantwortungsvoll konsumieren können? Das Themendossier zum Fischfang von éducation21 bietet Lehrpersonen zahlreiche pädagogische Impulse, Zahlen und Hilfsmittel, die sie dabei unterstützen, diese un-

bekannte Welt mit ihren Schülerinnen und Schülern BNE-orientiert zu erforschen.

www.education21.ch

Nordwestschweizer Bildungstag

20. Oktober

Nordwestschweizer Bildungstage stellen ein wiederkehrendes Element der Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschule der FHNW mit Partnerinnen und Partnern im Bildungsraum Nordwestschweiz (BRNW) dar. Sie dienen dem öffentlichen Dialog von Schulpraxis, Hochschule, Bildungsverwaltung, Politik und Wirtschaft. Sie befassen sich mit Zukunftsthemen, die von schulstufen- und schultypübergreifender Bedeutung sind und Anstösse für die zukünftige Ausrichtung der PH FHNW geben. Bald kann man sich anmelden für den nächsten Bildungstag mit dem provisorischen Titel «Schul-Vielfalt-Zukunft».

<https://nw-bildungstag.ch/anmeldung-2023/>

CINÉ CITÉ

Kinogeschichte online entdecken, für Sek I und Sek II

CINÉ CITÉ ist eine gehaltvolle und unterhaltsame Lernplattform zur Film- und Kinogeschichte. Die User können selbstständig durch die virtuellen Strassen der «Ciné Cité» schlendern und Figuren und Fundstücken aus der Kinogeschichte begegnen. Oder sie besuchen eines der vielen Kinos, in welchen speziell produzierte Erklärvideos einzelne Epochen, Stile oder Regisseure und Regisseurinnen unterhaltsam vorstellen. Acht Themen gibt es auf der Website zu entdecken: die Anfänge des Films, klassisches Hollywood, Alfred Hitchcock, italienischer Neorealismus, Nouvelle Vague, New Hollywood, Postmoderne, digitales Kino.

www.cinecite.ch



Foto: pixabay.com



Primarschule

Unbefristet

Rheinfelden

**Lehrperson Schulische Heilpädagogik
67–82 Stellenprozente, 19–23 Lektionen**

Aufgaben: Als Schulische Heilpädagogin arbeiten Sie integriert in verschiedenen Primarschulklassen (1. bis 4. Kl.). Sie fördern und unterstützen Kinder mit besonderem Bedarf, unterstützen und beraten die Klassenlehrperson.

Anforderungen: SHP Studium oder CAS Förderlehrperson, abgeschlossen oder in Ausbildung. Im letzteren Fall erfolgt die Anstellung befristet bis zum Abschluss.

Angebot: Sie arbeiten in den Klassenteams in verschiedenen Klassen im Schulkreis Robersten. Der Austausch mit Fachkolleginnen und -kollegen ist gewährleistet. Es besteht die Möglichkeit, das Pensum in kommenden Schuljahren zu erhöhen. Der Schulkreis Robersten bildet sich aus einer Primarschule mit 9 Klassen (1. bis 4. Prim) und 5 Kindergartenabteilungen. Ein aufgestelltes und motiviertes Kollegium freut sich auf Sie! Ab 1.2.2023

Schulleiterin Annette Wirz erteilt gerne Auskunft und freut sich auf Ihre Bewerbung per E-Mail. Tel. 061 835 57 20, annette.wirz@schulen-rheinfelden.ch

Sekundarschule

Kölliken

**Klassenlehrperson Oberstufe m/w/d
64–100 %, 18–28 Wochenlektionen**

Aufgaben: Sie unterrichten 3 Mathematikklassen (1. Bez. / 2. Real / 3. Sek) mit der Funktion als Klassenlehrperson bei einer 1. Bez. Weitere Lektionen bis 100% sind abhängig von der sich bewerbenden Lehrperson.

Anforderungen: Sie besitzen die entsprechenden Diplome als Lehrperson oder sind in Ausbildung dazu.

Angebot: Sind Sie auch interessiert am Unterrichten in Lernlandschaften? Dann haben Sie bei uns die Gelegenheit in einem solchen Setting zu arbeiten.

Kontakt: Bewerbungen per E-Mail an: Schulverwaltung, Nicole Dössegger, Farbweg 10, 5742 Kölliken schulverwaltung@schulekoelliken.ch

Bei Fragen wenden Sie sich an: Simon Kasper, Leitung Oberstufe Tel: 062 737 18 21 oder 079 606 89 76 skasper@schulekoelliken.ch

Einsatzort der Stelle, Schulstandort: Berggasse 4, 5742 Kölliken

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2022/2023 (ab 1. August 2023) zu besetzen:

Kindergarten

Breitenbach

Kindergarten: 1 Stelle für ein Pensum von 11 Lektionen an einer KG-Klasse für 5/6-jährige. Stellenantritt per 1. August 2023.

Kindergarten: 1 Stelle für ein Pensum von 16 Lektionen als Klassenassistent (Teilpensum möglich). Stellenantritt per 1. August 2023

Auskunft und Bewerbungen: Manuela Moser, Schulleiterin, Schulen Breitenbach, Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach, Telefon 079 663 75 02, E-Mail: manuela.moser@schulen-breitenbach.ch

Primarschule

Breitenbach

Primarschule: 1 Stellvertretung für ein Pensum von 29 Lektionen (100%) an einer 2. Klasse. Dauer: 17. April 2023 (voraussichtlich) bis 07. Juli 2023 (mit Option auf Weiterbeschäftigung nach der Stellvertretung).

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen (100%) an einer 1. Klasse. Alle Fächer. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen (100%) an einer 2. Klasse. Alle Fächer. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Manuela Moser, Schulleiterin, Schulen Breitenbach, Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach, Telefon 079 663 75 02, E-Mail: manuela.moser@schulen-breitenbach.ch

Langendorf

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von ca. 9 Lektionen an einer 3. Klasse. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 3 Lektionen Französisch an einer 3. Klasse. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 9 Lektionen an einer 6. Klasse inklusive Französisch. Stellenantritt per 1. August 2023.

DaZ PS: 1 Stelle für ein Pensum von 12 – 15 Lektionen. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 8 Lektionen an einer Fremdsprachenklasse. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 8 Lektionen als Schwimmassistent. Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr. Stellenantritt per 1. August 2023.

Die Stellen können allenfalls auch miteinander kombiniert werden.

Auskunft: GESLOR Gemeinsame Schulstrukturen Langendorf, Oberdorf & Rüttenen, Caroline Kiener, Schulleiterin Primarschule Langendorf, Telefon 032 624 10 21.

Bewerbungen: GESLOR, Schulverwaltung, Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf, E-Mail: petra.koelliker@geslor.ch

Oberdorf

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 6 – 12 Lektionen (evtl. inkl. 0.5 Lektionen Klassenleitung) an der 5. Klasse. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft: GESLOR Gemeinsame Schulstrukturen Langendorf, Oberdorf & Rüttenen, Jasmine Scheidegger, Schulleiterin Primarschule Oberdorf, Telefon 032 624 10 18.

Bewerbungen: GESLOR, Schulverwaltung, Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf, E-Mail: petra.koelliker@geslor.ch

Rickenbach

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 12 – 16 Lektionen als Klassenlehrperson an einer 3./4. Mischklasse. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stellvertretung für ein Pensum von 19 – 21 Lektionen an einer 5./6. Mischklasse (14 SuS) eventuell als Klassenlehrperson. Stellenantritt per 20. Februar bis 07. Juli 2023. Mit Option auf Weiterbeschäftigung.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 14 – 17 Lektionen an einer 5./6. Mischklasse eventuell als Klassenlehrperson. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung Rickenbach, Yvonne Majnaric, Bergstrasse 5, 4613 Rickenbach, Telefon 062 216 94 53, E-Mail: schulleitung@schulerickenbach.ch

Rüttenen

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 11.3 Lektionen (inkl. 0.5 Lektionen Klassenleitung) an der 1. Klasse, welche reduziert geführt wird. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 21.4 Lektionen (inkl. 1 Lektion Klassenleitung) an der 5. Klasse, welche reduziert geführt wird. Unterricht für Französisch und / oder Englisch von Vorteil. Stellenantritt per 1. August 2023. Diese Stelle könnte mit der nachfolgenden Stelle kombiniert werden.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 4.6 Lektionen an einem Vormittag an der 6. Klasse, welche reduziert geführt wird. Unterricht auch für Englisch.

Auskunft: GESLOR Gemeinsame Schulstrukturen Langendorf, Oberdorf &

Rüttenen, Stephanie Wüthrich, Schulleiterin
Primarschule Rüttenen,
Telefon 032 624 10 18.

Bewerbungen: GESLOR, Schulverwaltung,
Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf,
E-Mail: petra.koelliker@geslor.ch

Sekundarstufe I

KS Bechburg

Spezielle Förderung SEK I: 1 Stelle für ein Pensum von 22 – 29 Lektionen (70 – 100%) als Fachperson/Heilpädagogin. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Alexandra Steinmüller, Schulleiterin, Jurastrasse 4, 4702 Oensingen, Telefon 079 108 01 94, E-Mail: schulleitung@ksbechburg.ch

KS Biberist

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen (100%) als Klassenlehrperson oder Fachlehrperson. Alle Fächer ausser Fremdsprachen und Sport, SEK E und SEK B. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen (100%) als Klassenlehrperson oder Fachlehrperson. Alle Fächer ausser Fremdsprachen und Sport, SEK E und SEK B. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 6 – 27 Lektionen als Klassenlehrperson oder Fachlehrperson. Alle Fächer ausser Fremdsprachen und Sport, SEK E und SEK B. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Verena Bucher Stemmer, Schulleiterin Kreisschule Biberist/Lohn-Ammannsegg, Bernstrasse 4, 4562 Biberist, Telefon 032 671 15 02 oder 079 481 11 82, E-Mail: verena.bucher@schulenbiberist.ch

KS Thierstein West

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 16 – 18 Lektionen (ca. 50 – 60%) als Fachlehrperson textiles Werken. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen (elektronisch): Markus Mayer, Schulleiter Kreisschule Thierstein West, Telefon 061 789 97 02, E-Mail: markus.mayer@ktw.ch

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit den genannten Schulleitungen einzureichen.

FREIER EINTRITT FÜR DIE GANZE SCHULKLASSE

**Führungen | Workshops |
Unterrichtsmaterial zum
Download**



FIFA® MUSEUM

**Mehr Infos &
Anmeldung**

fifamuseum.com



Elternabende für Eltern aus unterschiedlichen Sprachgruppen

Swisscom engagiert sich seit vielen Jahren für die Förderung der Medienkompetenz von Kindern, Jugendlichen, aber auch Lehrpersonen und Eltern. Seit 2007 bietet sie dazu nebst anderen Aktivitäten auch Medienkurse an. Diese haben zum Ziel, die Chancen und Risiken der Digitalisierung aus unterschiedlichen Optiken praxisorientiert zu beleuchten.

Das jüngste Angebot von Swisscom ist schweizweit einmalig und richtet sich an Schulen mit einem hohen Anteil an Schüler/-innen und deren Eltern aus unterschiedlichen Sprachgruppen und Kulturen: Die Aspekte der Mediennutzung sollen den Betroffenen in einfacher Sprache nähergebracht werden.

Die Verantwortlichen an Schulen (Schulleitende und Lehrpersonen) sowie erweiterte Kreise (Elternräte und Schulkommissionen) sollen diese Kurse nun bekannt machen. Michael In Albon, Jugendmedienschutz-Beauftragter und Leiter «Schulen ans Internet» bei Swisscom, erklärt im Interview, was es mit dem «Elternabend für Eltern aus unterschiedlichen Sprachgruppen» auf sich hat.

Was hat Swisscom dazu bewogen dieses Kursangebot zu lancieren?

Begonnen hat alles mit der Anfrage einer Schule aus der Region Zürich mit folgendem Problem: Fühlen sich Eltern mit Migrationshintergrund der deutschen Sprache noch nicht mächtig, bleiben sie Elternabenden (wo für die Mediennutzung der Kinder sensibilisiert wird) oft fern. Doch auch diese Eltern erleben die Medienerziehung zu Hause als grosse Herausforderung. Deshalb haben wir zusammen mit dieser Schule aus Zürich ein Angebot erarbeitet, das insbesondere die Eltern aus anderen Sprachgruppen und Kulturen anspricht und ihre Bedürfnisse im Medienkurs mit einbezieht.

Wie sind diese Elternabende aufgebaut?

Bei der Organisation dieser Treffen ist die Zusammenarbeit mit der Schule zentral. Die Organisatoren rekrutieren für die Abende Übersetzer/-innen, die vielfach bereits in der Kommunikation mit den Eltern tätig sind. In sprachenspezifischen Arbeitsgruppen, wo die Übersetzer/-innen eine Co-Moderatoren-Rolle einnehmen, erarbeiten die Eltern verschiedene Themen und formulieren Tipps und Empfehlungen für die Mediennutzung im Familienalltag.



Michael In Albon, Swisscom

Wie berücksichtigen Sie die Bedürfnisse der Eltern?

Es ist ein Prozess des sich Angleichens: Einerseits befragen wir die Zielgruppe nach bereits existierendem Wissen rund um die Mediennutzung ihrer Kinder. Wir fragen aber auch nach Unklarheiten und Erwartungen im Umgang damit. Andererseits überlegen wir uns gemeinsam mit den Kursleiterinnen und Kursleitern, auf welche Anliegen wir im Kurs eingehen können und welche darüber hinausgehen. Wichtig ist bei der Vorbereitung der Kurse nicht nur der Inhalt, sondern auch die Form der Veranstaltung – Elternkurse bieten wir inzwischen auch online an. Dies ist für viele Eltern von Vorteil, weil sie bequem von zu Hause aus an den Kursen teilnehmen und so die Kinderbetreuung sicherstellen können.

Was verspricht sich Swisscom von diesem Angebot?

Das Engagement von Swisscom beabsichtigt, Kinder und Jugendliche, Lehrpersonen und Eltern fit für die Herausforderung der Digitalisierung zu machen. Wenn wir mit unseren Kursen die Menschen auf ihrem Weg in eine digitale Welt unterstützen können, sind unsere Erwartungen erfüllt.

Wie lautet das allgemeine Echo auf das Angebot der Swisscom Medienkurse? Was sind die beliebtesten Kurse?

Die Kurse für Schulklassen sind besonders beliebt. Die Schulen haben verstanden, dass das Thema der Mediennutzung bei den Schülerinnen und Schülern unbedingt auch im Unterricht angesprochen werden muss. Jährlich

besuchen wir allein in der Deutschschweiz über 1500 Schulklassen und sind damit der grösste Anbieter solcher Kurse an Schweizer Schulen.

Sind weitere Kursangebote in Planung? Wenn ja, können Sie bereits verraten, welche?

Der grosse Vorteil unseres Angebots liegt darin, dass unsere Kursleiterinnen und Kursleiter nahe am Puls der digitalen Entwicklungen arbeiten und so die kleinsten Veränderungen im Medienkonsum der Kinder sofort wahrnehmen. So können wir rasch auf neue Angebote im Internet, neue Risiken und Chancen reagieren. Um Ihre Frage zu beantworten: Wir passen unsere Kurse laufend an. Soeben haben wir ein spezielles Modul zum Thema sexueller Übergriffe in unser Angebot aufgenommen. Alle unsere Kurse unterliegen einer laufenden Anpassung – langweilig wird es uns nie.

Der Elternabend für Eltern aus unterschiedlichen Sprachgruppen soll in einfacher Sprache für die Aspekte der Mediennutzung der Kinder und Jugendlichen sensibilisieren. Ziel ist es, dass die Eltern sich ihrer Begleitrolle bewusst werden, eigene Strategien für die Mediennutzung ihrer Kinder entwickeln und diese im Familienalltag auch umsetzen können. Die Kurse werden mit Übersetzerinnen und Übersetzern durchgeführt.

mehr Information:
[swisscom.ch/
medienkurse](http://swisscom.ch/medienkurse)



Kompetenz für Menschen mit Körperbehinderung

Sie suchen eine spannende Führungsaufgabe?

zeka engagiert sich im Kanton Aargau seit 1966 für die Förderung und Betreuung von Menschen mit Körperbehinderungen. Wir führen zwei Sonderschulen, ein Wocheninternat, sieben ambulante Therapie- und Beratungsstellen für Kinder und Jugendliche sowie Wohn-, Arbeits-, Beschäftigungs- und Ausbildungsplätze für Erwachsene.

Für den Bereich **Ambulatorien** suchen wir für den Standort Aarau oder Baden per **1. August 2023** oder nach Vereinbarung früher einen/eine

Teamleiter:in Behinderungsspezifische Beratung und Begleitung und Psychomotorik, Pensum 90%-100%

Ihre Aufgaben:

- Führen des Teams bestehend aus Heilpädagog:innen, Job Coaches und Psychomotoriktherapeut:innen
- Berücksichtigung von (heil-)pädagogischen, agogischen, therapeutischen und betriebswirtschaftlichen Grundsätzen
- Sicherstellen der Angebote gemäss Vorgaben der zeka, des Kantons und der Sozialversicherungen
- Weiterentwicklung der beiden Fachteams, insbesondere des Bereichs der beruflichen Integration
- Zusammenarbeit im Leitungsteam (3 Personen) und Mitentwicklung des Ambulatoriums

Ihr Profil:

- Ausbildung im (heil-)pädagogischen und/oder psychologischen Bereich mit entsprechender Praxiserfahrung
- Führungserfahrung
- Erfahrung in systemisch-lösungsorientierter Beratung
- Vernetztes Denken und ausgeprägte organisatorische und kommunikative Fähigkeiten
- Flexibilität und Belastbarkeit
- Führerschein und eigenes Auto

Ihr neues Arbeitsumfeld:

- klar geregelte Kompetenzen und Verantwortlichkeiten
- sorgfältige Einarbeitung
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen

Ihre nächsten Schritte:

Nicole von Moos, Bereichsleiterin Ambulatorien, beantwortet gerne Ihre Fragen. Telefon: 076 577 98 33

Ihre Bewerbung senden Sie bitte **per E-Mail** an Monika Maibach, bewerbung@zeka-ag.ch (PDF Format)

www.zeka-ag.ch

Die geleitete Schule Oberbuchsitzen im Kanton Solothurn beschäftigt 25 Lehrpersonen, welche die rund 180 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur 6. Klasse unterrichten, fördern und begleiten.

Auf Beginn des Schuljahres 2023/24 suchen wir eine/-n

Schulleiter/-in 80%

Ihre Aufgaben

- Operative, fachliche, pädagogische und personelle Leitung der Schule Oberbuchsitzen
- Verantwortung für die Sicherung der Unterrichtsqualität und für die Schulentwicklung
- Verantwortung für das interne Qualitätsmanagement
- Budgetverantwortung
- Bindeglied zwischen SuS, Lehrpersonen, Eltern sowie Behörden und Vertretung der Schule nach aussen

Ihr Anforderungsprofil

- Pädagogische Grundausbildung und Unterrichtserfahrung
- Abgeschlossene Ausbildung als Schulleiter/-in oder Bereitschaft diese zu absolvieren
- Ausgewiesene Führungserfahrung sowie eine hohe Sozialkompetenz
- Kommunikative und begeisterungsfähige Persönlichkeit mit notwendigem Durchsetzungsvermögen
- Stilsicheres Deutsch in Wort und Schrift

Wir bieten

- Eine interessante und anspruchsvolle Führungstätigkeit
- Lebendige und integrative Schule
- Spannendes und herausforderndes Aufgabengebiet
- Ein motiviertes und engagiertes Team von Lehrpersonen
- Schulsekretariat mit einem Pensum von 30%

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Gemeinde Oberbuchsitzen, Gemeindeschreiberin Beatrice Unold (Telefon 062 388 90 58, E-Mail beatrice.unold@oberbuchsitzen.ch).

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen per Mail (beatrice.unold@oberbuchsitzen.ch) oder per Post an die Gemeinde Oberbuchsitzen, Gemeindepräsidium, Buchsweg 2, 4625 Oberbuchsitzen.

GEMEINDE OBERBUCHSITZEN



Ihr kompetenter Bildungsexperte und Zukunftsgestalter

Temporäre Schulleitung zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebs – **Rekrutierung** von Schulleitungspersonen – Übernahme von **Führungsaufgaben** – strategische **Entwicklungsarbeiten** – professionelle **Projektunterstützung** – kreative **Behördenseminare** – **Moderation & Mediation** – **Imagearbeit**

Schulberatung.ch GmbH – Christoph Kohler – Bornfeldstrasse 14 – 4600 Olten – 071 411 19 55 – office@schulberatung.ch – www.schulberatung.ch

Unfälle im Sportunterricht verhindern



Unfallprävention im Schulsport verankern: das lohnt sich. Nutzen Sie dafür die Online-Konzeptvorlage für Ihre Schule von der BFU, Beratungsstelle für Unfallverhütung, und dem Bundesamt für Sport BASPO.

Individuelles
Sportkonzept
erstellen:

